Höllen- und Himelfahrt JESU CHRJSTJ/

nebenst darauf erfolgter
Sichtbarer Außgiessung GOTTES deß
Heiligen Geistes.
In jetzo Kunstübliche Hochteutsche Reim-
arten verfasset/
und in Nürnberg
Bey Hochansehnlichster Volkreichster
Versamlung abgehandelt
durch
Johann Clajen/ der H. Schrifft Beflissenen.

Nürnberg bey Wolffgang Endter.

Anno M. DC. XLIV.

2

Maximus in der Rede von der Auferstehung.

In Christo dem Menschen ist beydes unser Fleisch und Blut und Antheil. Wo nun mein Antheil regiret / da regire ich gewißlich auch / wo mein Blut herrschet / da herrsche ich auch / wo mein Fleisch verkläret ist / da bin ich auch verkläret.

Landesbibliothek
Coburg

Denen Edlen/Ehrenvesten/ Fürsichtigen/
Hoch- und Wolweisen

HERREN

Herren Burgermeistern und Rahte der
weitberühmten Freien Käiserlichen Reichs-
Stadt Nürnberg.

Vberreichungsschrifft.

SO geht es in der Welt/ die Zeit in sich verbunden
Hat alle hundert Jahr ein neues Werk erfunden/
Im Jahr Ch.1300 Die Welt jemehr sie graut/jemehr sie sinnet auß/
Es saget der Magnet/ wo unser Fichtenhauß
Hinläufft/wenn Eolus den Wind auß seinen Hölen
Herfür läst/daß er kan das tode Meer beseelen/
Im Fall uns überfält die kohlpechschwartze Nacht/
Auf der erbosten See/daß alles knikt und kracht.
Darnach hat man versucht deß Pulvers Macht genützet /
1380 Der grossen Stükken Kern Carthaunen loß geblitzet/
Das eingezwengte Feur schmieß auß das runde Bley
Mit sehr ergrimten Zorn/riß Roß und Mann entzwey.
1440 Es sind zweyhundert Jahr und viere noch verschwunden/
Als erst die KünsteKunst durch Himmelsgunst erfunden
Deß klugen Faustes Faust/der Edle Gutenberg/
Das Wunder der Natur/ das schöne Drukkerwerk.
1492 Hernach hat Magellan der Wellen Saltz durchpflüget /
Und in der neuen Welt das arme Volk besieget/
Geraubt der ErdenMark/ der Edlensteine Pracht /
Was Holland/Spanien und andre reich gemacht.
1517 Drauf kam Lutherus an/der Teutschen Ruhm und Ehre /
Stekt auf das helle Liecht der reinen Gottes Lehre/
Ein unbewehrter Mann trotzt die Welt/wie er will/
Erleget Babylon mit einem Federkiel.
1617 Gleich hundert Jahr hernach ist aufgerichtet worden
Die hochvertraute Zunfft der Teutschen Helden Orden /
Durch derer Zuthun jetzt die Teutsche Sprache blüt/
Wie lautet es so wol/wie manches schönes Lied

Schalt

LB Coburg

Schalt jetzund weit und breit bey den berühmten Flüssen/
Die Elbe höret zu/ der Rhein muß reiner güssen/
Wer auß den Bober trinkt (da Opitz war bekand/
Wo jetzt Apelles singt) schreibt Verse von der Hand.
Die Okker ist gelehrt/ den Teutschen Ruhm zu preisen/
Sie rührt der Harfen Zier/ in jüngsterfundnen Weisen/
Die Pegnitz stimmet ein/ die süsse Melodey
Bezeugt/ daß unser Land der Künste Schauplatz sey.
Soll aber dieses Schiff das Gut wol übertragen/
Muß es ein guter Wind hin in den Hafen jagen/
Soll die nichthelle Glut recht geben einen Schein /
So muß sie nach und nach recht aufgeblasen seyn.
Virgil der hätte nicht sein ewigs Buch geschrieben /
Wenn nicht Augustus ihn mit Lieben angetrieben/
So hätt es Opitz auch wol nicht so weit gebracht/
Wenn ihm sein Hannibal nicht hätte Lust gemacht.
Diß wiederfuhr mir auch/ ich legte neulich nieder
Die Laute/ meine Lust/ als ihr mir winktet wieder /
Sung ich/ so gut ich kunt/ deß gelben Todes Tod/
Deß Höllenstürmers Pracht/ den Tröster in der Noht.
So leset dieser Werk ihr ihr Götter dieser Mauren/ Ps. 82.
Last euch die schlechte Müh und edle Zeit nicht dauren / v. 6.
Auch liebet den/ der ietzt an eurer Pegnitz singt /
Sich von der Erdenschaar hin an die Wolkken schwingt/
In dem der höchste Gott/ und der erzürnte Himmel/
Von Sünden aufgereitzt ein blutiges Getümmel /
In seinem Vatterland/ den Armen hat erregt/
Und vierzehn gantzer Jahr auf eine Stelle schlägt.

Ihrer Adelichen Herrlichkeiten

unterthänigster

Johannes Clajus.

I. F. P. Q.

ADscendit Christus: *quò sanctus abivit* Enochus.
Adscendit Christus: *quò jam praecessit* Elias.
Adscendit Christus, *penetrans Capitolia Cœli:*
Adscendit Christus: *miserè jacet hostis inermis.*
Adscendit Christus, *statuitq; decora tropæa.*
Adscendit Christus, *spoliis sua templaq; ditat.*
Adscendit Christus: *descendat ut enthea flamma.*
Adscendit Christus: *Paracletus ut advolet ad nos.*
Adscendit Christus: *quò dia charismata donet.*

Sed canet hunc Christi Germana voce triumphum,
& pompam Cœli, rediit qua Victor ad arcem
Patris stelliferam, CLAJUS; *celebrabit & amplas*
exuvias hostis, quas impigra dextera Christi
Christiadum populo divisit, & inclyta dona,
Cœlitus in Cœtum quæ sunt effusa fidelem.

Vos, Urbis magnæ Rectores, *Vosque sacrata*
Corcula Musarum fano, Vos, obsecro, adeste
cras, postquam fuerit jam Concio manè soluta:
atque iterum Svadam Germanæ audite loquelæ;
quam stupet orantem Græcus pariterq; Latinus,
Teutonicæ admirati irati fulmina linguæ.

P. P. XV. Junii, Anni
cIↄ Iↄ CXLIV.

Johannes Michaël

J. N. J. E.

DEr HErr fährt auf/dahin der ENOCH ward entzukket.
Der HErr fährt auf/dahin ELJAS vorgerukket.
Der HErr fährt auf und dringt zur Himelsburg hinein/
Der HErr fährt auf/es muß der Teufel Wehrloß seyn.
Der HErr fährt auf und setzt des Sieges Freudenzeichen/
Der HErr fährt auf/seim Volk den reichen Raub zu reichen.
Der HErr fährt auf und schickt die Gottesflamm' herab/
Der HErr fährt auf und geust auf uns deß Trösters Gab.
Der HErr fährt auf/daß er deß Himmels Güter schenke.

Daß aber diß/wie recht/wer hören kan/bedenke/
Führt ELAJUS herrlich auß in unsrer Sprache Macht/
Erhebend Wolkenhoch deß Himmelfahrers Pracht.
Er wird deß HErren Stärck und seine Beute singen/
Die Er wolt/als ein Held/dem lieben Volke bringen
Durch niemals lasse Hand; der Schaar/die Glauben hält/
Und seine Zuflucht hat auf diesen Sieg gestelt.

Ihr Herren von dem Raht/Ihr grossen Stadtregirer/
Ihr alle/die ihr seyd der klugen Künste Führer/
Wann morgen/liebt es Gott/die Predigt früh wird auß/
Hört dem Poeten zu/was er vom Musenhauß
Euch süsses bringen wird. Es müssen sich verkriechen
Die grosse Mutter ROM/und alle Lügengriechen/
Wann unser Sprache stralt. Die/wann sie sich erhitzt/
Erschallet/prallet/brült/sie wetterleucht/und blitzt.

Den XV. deß Brachmonats/
Im Jahr M. DC. XLIV.

Dilherr.

Folgende Erinnerungen haben wir nohtwendig erachtet anzufügen.

3 Und dringt zur Himmelsburg hinein) In der Latier Sprache lautet es in die Vestung zu Rom / darinnen war ein herꝛlicher Tempel / in welchem die Siegsfürsten nach Heydnischem Gebrauche eingesegnet wordē. Ob zwarten diese Vestung viermahl außgebrant / ist sie doch allezeit herꝛlicher und köstlicher wieder aufgebauet / und mit einer güldenen Spitze gezieret worden / derer Vergüldung 25000. Talent gekostet: Plutarchus.

5 Deß Sieges Freudenzeichen) Siegeszeichen waren bey den Römern Ehrenseulen / welche von den Siegsfürsten / auf die Wahlstadt / da er die Feinde geschlagen / gesetzet worden. Anfänglich sind sie nur von Bäumen aufgerichtet gewesen / an dero gestimleten Aesten man die den Feinden abgenommene Beuten aufgehangen / nachmaln sind sie von Steinen auf den Bergen erhaben worden: Polyd. Virgil. im 2. Buch am 16 Haubtstüke / Virgilius im 11. Buch vom Eneas / Dempsterus im 10. Buche am 29. Haubtstüke von alten Römischen Sachen. Merkwürdig ist / daß solche Siegeszeichen allezeit ein Creutz vorgestellet / anzuzeigen / daß der Sieg der gantzen Welt in einem Creutze bestünde.

6 Den reichen Raub zu reichen) *Spoliis sua templaq; ditat*, dieser Raub wurde genennet ἀνάθημα, alles was man zum Gedächtnis aufhieng / Bilder und andere Denckzeichen der Heiligen / Luc. 21. v. 5. Wird unterschieden von ἀνάθεμα Rom. 9. v. 3.

17 Ihr grossen Stadtregierer) Hier hat uns beliebt / die Teutsche Endung zu behalten / alldieweil Regent / Element / Firmament Lateinische Endungen seyn / angesehen / daß solches Wörtlein auch D. Luther s. in übersetzung der Teutschen Bibel behalten / im Buch der Richter am 5. v. 14. In der 1. Epist. an die Corinth. am 12. v. 14.

22 Lügengriechen) Es ist auß deroselben Geschichtbüchern bekand / wie gar Wetterwendisch sie in ihren Bündnissen / Kriegen und Glauben gewesen. Unnötig ist es / hier viel darvon anzuführen.

23 Die / wann sie sich erhitzt) Daß unsre Sprache mit ihren kräfftigen starcken Stoßwörtern einen rollenden und brüllenden Donnerwetter ähnlichet / kan nicht geläugnet werden. Wie nun wann der Donner brüllet (so redet Hiob. 37. v. 4) und donnert / alles erschüttert und zittert: Also haben unsere alte Teutschen / mit ihren schrekkenden und zwingenden Liedern / die sie / wenn sie mit ihren Feinden schlagen wollen / gesungen / der Widerpart eine Furcht eingejaget / in dem von dem Wiederschall und starckē Gethöne alles gezittert / von den Waffen alles geblitzet und gewetterleuchtet.

Dem Vberwinder der Höllen
und
Aufgefahrnen Adler
CHRISTO JESV
zu Ehren.

Eingang.

WJe geschicht mir? Das Geblüte kaltet/
Das Hertze pocht/ die Haut veraltet/
Die Zähne knirschn / die Haare starren/
Ach wo wil ich immer hin?
Ich kan hier nicht länger harren/
Ich weiß gar nicht/ wo ich bin.
Was hör ich? beyde Ohren gellen/
Ach wer greifet mich zu fällen/
Wer hat das Vbel zubereit?
Grab/ Grab/ der schwartze Rabe schreit.
Höret/ Vhu/ Vhu thut. Ach die Nachtverdambten Eulen/
Die Gespenste poltern/ Ach/ Ach dem unerhörten Heulen/
Molche/ Nattern/ Eydexen/ Hundeköpfe/ wilde Katzen/
Fledermäuse/ Schildkröten / beissen sich und schreklich kratzen/
Stille! wer brült?
Wer schilt?
Harnischt/ beschildet die Wagen/
Heute müssen wir schlagen/

Blaset zu Pferde/
Himmel und Erde
Werden kriegen/
Wer wird siegen?
Hui/die Fahnen sich schwingen/
Trommeten erklingen!
Die Ordnung hält
Vnd stehet im Feld.
Wer ist/ der sich fertig machet
Vnd in voller Rüstung wachet/
Ist es nicht der Lucifer/
Wo kömt der schwartze Teufel her?

Lucifer.

(Alexandrinische Verse.)

Wir haben diese Burg von Anbegin der Zeiten
Mit unsrer Hofestatt besessen sonder Streiten/
Ist doch der Erden Volk noch wilder als das Wild/
Die Höllenzimmer sind mit Menschen angefült.
Aßmod kam nächten heim/wie kunt er sich zulachen/
Er hatte/wie mich deucht/gestifftet lose Sachen
In einer guten Eh. Mein treuer Belial
Vnd auch Beelzebub sind emsig überal
In unsrer Dienstbarkeit. Mein Satan/der mich liebet/
Hat dieser Tage her ein Meisterstük verübet/
Den Judas/der volführt bey Nacht das Werk der Nacht/
Den hat er gestern früh mit sich anhero bracht.
Es hat der Schelmenschelm in sich kein Hertz noch Gallen/
Der Dieb ist mir gewiß vom Galgen abgefallen.
Nun/nun ich wil ihn wol fein sauber balsamirn/
Mit warmen Jüdenleim und heissem Peche schmiern.

Mein/Demon/nim ihn hin/führ ihn ab in die Höle /
Gib ihm ein Drachenblut/seud ihn in heissen Oele/
Wasch ihm den Schädel wol in der erhitzten Flut/
Und trükne ihn fein ab dort an der Schwefelglut.
Der Demon sagt zu ihm: Es muß die gantze Hölle
Dir eine Hölle seyn/wilkommen mein Geselle.
Da Judas/liebe mehr deß Geldes Schandgewin
Verkauffe Gott üm Gold/gib Seel und Meister hin!

Poet.

(Neue Trocheische Weiblicher Art/welcher er sich in der Höllenfahrt durch und durch gebrauchet.)

Weil diß tolle Fastnachtspiel mit dem Judas wird gespielet
Und die Geister allesamt ihre Mühtlein abgekühlet/
Kömmet die betrübte Post/numehr sey zu Feld gegangen
Der belaubte Siegesfürst/Michael führ an der Stangen
Das Creutz / Menschen nicht ein Creutz. Das Gerichte sitzt zu
Meldet allen Teufeln an/ daß die Sünde sey geschlagē/(Wagē/
Und der außgedörte Tod/nun woll er die Höll zerstükken /
Und zwar heute noch davor mit den Himmelsfürsten rükken.
Das beschwartzte Reich schreit laut: Holla/Lermē/Lermē/Lermē/
Die berauchten Geisterlein wie die grossen Huṁeln schwermen/
Der Grund ohne Grund erschalt von dem überlauten Heulen/
Jeder holet sein Gewehr/jeder läuffet nach der Keulen/
Lucifer gibt Ordinantz/man sol Thür und Thor vermachen /
In der Vorburg/saget er/müssen tausend Posten wachen.
Auf Beelzebub/auf/auf/laß uns unser Reich verfechten /
Jeder wehre seinen Mann/keiner feire mit der Rechten /
Lauffet/bringet mir Metall/lasset es wie Wachs zerfliessen/
Ich wil heut ein Meisterstük/ Stük und Centnermörser giessen/
Das/was Roß und Mann beherzt/die Feldmusik der Trometen/
Scorpionen/Feuerschlangen/ Doppelhaken / Falkeneten/

Bringet Schwefel/holet Kohln mit Salpeter zu vermengen/
Diese jüngsterdachte Kunst wird den eisern Regen sprengen.
über unser Feinde Heer. Denn es wird so schreklich krachen/
Gleich als weñ der Wetterstein schläget in der Menschē Sachē.
Nun das Pulver ist schon da/ die Carthaunen sind gepflantzet/
Gebet Feuer/platzet/blitzt/donnert/dämpfet/ schiesset/ schantzet/
Daß das hohe Sternenhauß muß für unsrer Macht erschüttern/
Das gesaltzne Meer aufwaln/Erd und alle Bäume splittern/
Stechet auch Avernus ab/daß sich seine Adern theilen/
üm die Vestung üm und üm mit erhitztem Rauschen eilen/
Daß die Feuersee das Land gantz mit Asche überschneie /
Und deß schwartzen Styxsmorast feistgepichte Flam̃en speie/
Flegeton seud mit Gewalt/koche deine Schwefelwellen /
Und du dreygeköpfter Drach fang ergrimmet an zu bellen /
Daß es überweit erhalt/beiß erbittert in die Kette/
Pantzer/Harnisch/Schild und Schwert flinket / blinket in die Wette.
Lucifer mit seinem Heer stehet da wolaußgerüstet /
Der hat einen Hundekopf/und ist Ziegengleich gebrüstet/
Jener einen Pferdefuß/seines Hintertheiles Prangen
Ist ein gelber Schuppenschwantz/und die Haare Hörnerschlangē/
Eulenaugen/Krötenmund/Adlersschnäbel/Greifenklauen/
Wolfeszähne/Löwenmähn/Beerentatzen/Katzenmauen.
Ihre Fahnen Even zeign/ der der Eden war versprochen/
Die doch/ leider/ auf einmal Tod und Apfel abgebrochen.
Der/der von dem Sternenstul seiner Füsse Schemel richtet /
Der zerschlägt den Anschlag bald/allē Raht und That zernichtet/
Es ist üm ein einig Wort/durch sein Schelten wird gestillet
Das erzürnte Wolkenhauß / Lufft und See und Erde brüllet.
Es war zwar das Höllenthor gantz von Messing wolgegossen/
Mit viel tausend Schlössern vest und mit hartē Stahl verschlossē/
Mit dem Stahl deß Eisens Kern/den gantz keine Hitze schmeltzet/
Auß den Zwingern stieg der Rauch / der sich an die Wolken weltzet/

Aber

Aber unser Simson hebt der Bleyschweren Thore Flügel
Mit Macht auß den Angeln auß / und zerstükket Schloß und Riegel /
Die betrübte Hölle bebt / das verbrante Raubschloß zittert /
Auch der bodenlose Grund seuftzet / da er Christum wittert.

Satan.

(Alexandrinische.)

Auf / Auf der Feind bricht ein / stost in die Heerposaunen /
Löst die Mußqueten ab / verdoppelt die Carthaunen /
Fort / fort / fort setzet an / das Thor steht sperweit auf /
Die Schildwach ist erlegt / so / gehet dapfer drauf.
Der Spiele lauter Lerm / das Jauchtzen der Trommeten /
Der Stükken Donnerschlag / der Blitz der Falkeneten /
Verwechseln Furcht und Lust. Werft Feuerballen auß /
Holt Kettenkugeln her auß deß Verderbers Hauß /
Bringt seinen Amboß mit / die Aesse / Hämmer / Kohlen /
Granaten / Pandalier / Pedarten und Pistolen /
Daß es das Pulver muß außsprengen auß der Lufft /
Daß alles knakt und knikt und knastert in der Lufft.

Poet.

Aller Fleiß und Müh erstirbt / die Schlachtordnung wird getreñet /
Jch bin es / ein einig Wort sie zu Gottes Boden rennet /
Das Reich / da kein Reichthum ist / und die Hölle sonder Hölle
Heitert / leutert sich bald auf / bald mit pfeilgeschwinder Schnelle /
Lucifer mit seinem Heer gantz erstaunte / gantz erblaste /
Wie wann sonst des Wetters Grim̃ pfeifet üm die Segelmaste /
Wann die Seen spielen ein / das ümschaumte Schif zudekken /
Reissen es bald Himmelan / bald zur Höllenab mit Schrekken /
Daß der Steurmann anfängt: Nun / wir müssen alle sterben /
Springet selber über Port / suchet selber sein Verderben /

Vnver=

Unverhoffet brechen durch die vergülden Sonnenstralen /
Den erhitzten Meeresschaum überlieblich außzumahlen/
Schliessen ihren Himmel auf/ihren Himmel/ den sie lieben:
So wird hier in einem Hui das Gewölke gantz zertrieben.

Beelzebub.

(Trocheische.)

Hier erliegen Wehr und Waffen /
Eisen ist nur Koht und Thon/
Was hast du mit uns zu schaffen
Christe Jesu Gottes Sohn?
Laß das Reich uns unbenommen /
Sind wir doch zu dir nicht kommen.
Ist doch in den Höllewinkeln
Nichts als lauter heller Tag/
Die begläntzten Geister fünkeln /
Mehr als man ertragen mag/
Zeter/wir sind übermannet/
Und auff ewig hier verbannnet.
Lucifer wird eingeschlagen/
Hart gefesselt/weggeführt/
Was für Ketten muß er tragen/
Keine keinen Rost verspürt/
Ach/wie wird es mir ergehen?
Ich kan hier nicht länger stehen.

Das geschlagne Teufelsheer stürtzt sich in die Schwefelflüsse /
Lekket den vergifften Schwantz/beist die Bokgefüsten Füsse.
Weil die Teufel nun erlegt/in das schwartze Graß gebissen/
Wird der Abzug außgeblasn/ Michael läst Salven schiessen /
Daß man es im Himmel hört. Gabriel fleucht auß/ zu sagen /
Daß der Einzug werde seyn bald nach viermal zehen Tagen.

(Ale-

(Alexandrinische Verse/ welcher sich der Poet in der Auffahrt Christi mehrentheils gebrauchet.)

Der grosse Himmelsfürst beschreibt die treuen Stände/
Da/ wo der Tag angeht und wider läufft zum Ende/
Er selbst der Sternenprintz hat sich in Zierlichkeit
Vnd helles Liecht gehült/ als etwan in ein Kleid/
Er hat der Sonnenliecht/ das sich so schnelle reget
Vnd alle Augenlust der Schönheit angeleget/
Es ist in seinem Rok das Sternenheer gestikt/
Vnd dieser grosse Punct mit Farben außgeschmükt/
Das buntbemahlte Volk schwimt in den heitern Läfften/
Es schertzet Wild und Wald in den begrünten Klüfften/
Der Walfisch walt und spielt in dem gesaltznen Schaum/
Durch den besegelt eilt ein Daumendikker Baum/
Die edlen Geister/ so von Liebesflammen brennen
Vnd mit der Flügel Spiel der Wolcken Dunst zertrennen/
Verehren ihren Gott in ungezehlter Zahl/
Sie stehen für dem Stul und warten auff im Saal/
Bald hebt Zebaoth an:

(Anapestische mit Trocheischen vermenget.)

Ihr wisset/ ihr unsere liebe Getreuen/
Wie hertzlich und schmertzlich die Menschen uns reuen/
Seither daß deß Apfels Gold
Von dem Zweige ward geschmissen/
Vnd uns alle Gunst und Hold
Auß dem Hertzen hingerissen.

Nun haben wir unsere Güte verneuet/
Den Himmel und Engel und Menschen erfreuet/
Heut wird unser lieber Sohn/
Weil gelescht deß Zornes Brand/
Sitzen auf dem Ehrenthron
Uns zu unsrer rechten Hand.
Weil unter euch keiner uns wider geschäumet/
Da die Belialen den Himmel geräumet/
So solt ihr in Frölichkeit
Ewig leben/ und nicht minder
unbesorget nach der Zeit
Seyn als Chur-und Himmelskinder.
Jetzt gehet den himmlischen Sieger zu holen/
Beblumet den Weg mit beliebten Violen/
Setzet ihm/ wie sichs gebürt/
Marmorseulen/ Ehrenpforten/
Ihr/ Ihr andern musicirt/
Hebet ihn mit süssen Worten.

— — — — die schönen Engel schwimmen
Im Leeren hin und her/ die Silberflügel krümmen.
Was ist das vor ein Bild? Da steht die Frölichkeit/
Die Frölichkeit/ die nichts nicht weiß von Sorgenleid.
Sie höret den Befehl mit flinkerndem Gelächter/
Es blitzen Sternengleich die keuschen Wangenwächter/
Das Engelische Bild hefft an der Flügel Gold/
Es folgt ihr auf dem Fuß deß Himmels Gunst und Hold/
Gůt und Gerechtigkeit/ die Hofnung unbekleidet /
Der Glaube/ der da wirkt / daß niemand jemand neidet/
Der sonst ein schwartzer Schwan und frembder Vogel ist/
Hier in dem Menschenhauß/ wo nichts als Trug und List

Die Siegerstelle hat. Es trat mit zarten Füssen
Der fromme Friede her/ und ließ die Stralen schiessen
Der Göttlichen Gestalt auß seiner Augen Liecht/
Es hat der Silbermond so blanke Klarheit nicht/
Auch wenn er trächtig blüht/ als seine Wangen tagen/
Das Goldgemengte Haar war schön zu Feld geschlagen/
Die Wollenweiche Hand/ die keine Saat versengt/
Trug grünes Lorbeerlaub/ mit Palmen untermengt/
Sie kommen an das Thor/ so sie das grosse nennen/
Da/ wo die Wolckenfeur in heisser Bahne rennen/
Da/ wo die Jungfrau stets an einer Stelle blinkt/
Und auch der weisse Bär/ der niemals Wasser trinkt.
Und wo der Stunden Schaar in voller Röhte lachen/
Die nicht zu Bette gehn/ und sich auch nicht verwachen/
Das grosse Himmelsthor wird Weltweit aufgethan/
Die Jungfer Frölichkeit rufft frölich auf dem Plan:

(Jambische.)

Auf ihr Völker/ auf/
Last der Lufft den Lauf/
Klopfet Hand an Hand/
Singt durch See und Land/
Stimm ein jeder an/
Was er singen kan/
GOTT/ der nach und vor
herrschet/ fährt empor/
Schwingt sich überhin/
Auf/ begleitet ihn
Mit Posaunenhall
Und Trommetenschall/
Singt/ wie sichs gebührt/
Wenn man triumphirt/

Last die Paukken hörn
Vnd der Orgel Röhrn/
Daß es laut erklingt/
Durch die Wolken dringt.
Wie wañ dem Schiffermann begreiset Haar und Wangen/
Vnd er das letzte mal zu Segel ist gegangen/
Sagt er/was Raht/im Fall der Mast schlägt über Port/
Das veste Rohr zerspringt/die Schluppe gehet fort/
Er weiset seinem Sohn die klugen Schifferränke/
Den Strudel/Felsengrund/die Klippen/Scheren/Bänke/
Was Raht/wann jetzund läufft der Balke taub und blind/
Jn sein Verderbē hin/durch Wetter/Sturm und Wind.
Vnd wie der Schäfermann/wann er den Tod soll schauen/
Sagt/wo die Quell abträufft/und wo gesunde Auen/
Daß ihm der Lämmerfeind nichts von der Heerde stielt/
Jm Fall er auf dem Rohr zur grünen Tafel spielt.
So machts der Schiffermann und Hirte/seine Lieben/
Die Seulen dieser Welt/daß sie sich nicht betrüben/
Ließ er nicht sonder Trost/ als er zu Himmel fuhr/
Er führet sie hinauß durch die bebäumte Flur/
Da/wo den schönen Berg der Oelbaum außgemahlet/
Der von dem heilgen Oel und Feuer wird bestralet/
Ein Nährer und ein Artzt. Wo nun sein Fuß hintrat/
Da schimmert überschön der rosenfarbne Pfad.
Hier kömmet alle Lust und Gärtenzier zusammen/
Der Purpur und das Gold/ der bunten Blumen Flammen/
Der Westwind streuet auß das schammerirte Gut/
Das Mahlwerk der Natur/das Helfenbein/das Blut.
Es prangt das güldne Gold der hohen Pomerantzen/
Die flüchtigen Narzissen mit den Violen tantzen/
Es gläntzt der Lentzenlentz. Hier hat man erst gespürt
Die Blume/die bey uns sehr hoch geschätzet wird/

Jn

In welcher noch zu sehn der Baum/daran gehangen
Der Lebens Baum und Holtz/die Någel/Håmmer/Zangen/
Das Gallgefülte Rohr/der Essigvolle Schwam/
Und was zum Tode hulf/dadurch das Leben kam.
Die stoltze Tulipan/die Kåiserskronen blůhen/
Der Lilgen Atlaß stralt/dem Schnee weit vorzuziehen/
Es lacht das gantze Land/es lacht die gantze Welt/
Weil nun der Lånder Fürst den Siegeseinzug hålt /
Das gůldne Sonnenliecht ist gůldner außgeschmůkket /
Der sanffte West ůmrauscht die Wålder/sich erquikket/
O grosser Siegesfůrst es mehret deine Zier
Das ungedekte Dach deß Himmels ůber dir.

(Anapestische.)

Die Blåtter vom Wetter sehr lieblichen spielen/
Es nisten und pisten die Vogel im Kůhlen/
Es hertzet und schertzet das flůchtige Reh /
Es setzet und hetzet durch Kråuter und Klee.
Es kirren und girren die Tauben im Schatten/
Es wachen und lachen die Störche in Matten/
Es zitschert und zwitschert der Spatzen ihr Dach/
Es kråchtzet und åchtzet der Kranniche Wach.
Es schwirren und schmirren die Schwalben in Lůfften /
Es klingen und springen die Adler in Klůfften/
Die Lerch trieriret ihr Tiretilier/
Es binken die Finken den Buhlen allhier.
Die Fröschecoaxen und wachsen in Lachen /
Rekrekken/mit strekken sich lustiger machen/
Es kimmert und wimmert der Nachtigal Kind /
Sie pfeifet und schleifet mit kůnstlichem Wind.

(Trocheische.)

Die begilbte Sommersaat sich in Stam̃ und Strauch erhebet/
Der fastreiffe Halme schallt/ein Geråusche von sich webet /

Auch die Palme blühet schön/
Alles gibet ein Gethön/
Das Gewässer
Vnd die Flösser
Säuseln/murmeln durch die Sträucher/
Jordan rinnet rein und reicher.

Der immergrüne Busch/der dikke Fichtenwald/
Der schnellen Hirsche Stand/der Vogel Aufenthalt/
Der bükket sich und reicht dem HErren seine Blüte/
Weil seine Blüte kömt von dieses HErren Güte/
In dem so diesen Sieg das gantze Rund belacht/
Hat sich ein Fenix her in diesen Wald gemacht/
Der selber sich verbrennt/und wieder selbst gebieret/
Der hatte sich damal von neuem außgezieret.
Der Augenglantz war gleich dem hellen Sonnenrad/
Ein Krantz bekräntzet ihn/wie sonst ein König hat/
Der Schnabel wolte wol Smaragden seyn verglichen/
Der Hals war Gold und mit Rubinen außgestrichen/
Das Himmelblaue Spiel der Federn leuchtet weit/
Die Füsse gelbbeschupt sind von Metall bereit/
Der saß auff einem Baum/fieng sich an auffzuschwingen/
Vnd was sonst nicht gehört auß Kunst und Gunst zu singen:

(Gemeine Verse.)

Ich gönn euch zwar ihr klingendes Geflügel
Hier diesen Wald und immergrüne Hügel/
Doch reuet mich/daß mir beliebt das Land/
Das Febus brent und hitzet Volk und Sand.
Laß Helffenbein/laß theure Wahren fliessen
Von Peru her und von Bandaner Nüssen/
Ich mag auch nicht den Goldgemengten Sand/
In welchem wäscht der Fischer Mund und Hand/

Ich

Ich wil bey dir/du Jungfraukind/verbleiben/
Ich Jungfraukind die Zeit mit dir vertreiben/
Mich ehret hoch die Lufftbestimte Schaar/
Dich/was nur lebt und je geschaffen war.
So sang er/daß die Thäler wiederklungen/
Und dieses Lied die Palmenbüsche sungen.

Nun thun sich sperweit auff die Goldgestirnten Bogen/
Das Flügelschnelle Heer kömt auß der Lufft geflogen/
Das gantze Leere thönt/die Ordnung stehet still/
Und höret mutig an/was Printz Michael will.
Es grünet Roß und Mann von Lorbeern/die besiegen/
Es schimmert Spieß und Schwert/die Himmelsfahnē fliegē/
Fürst Gabriel rükt fort/und führt nach Engelpracht
Ein dreygeekt Panier von Silber außgemacht/
In welchem lacht und lebt der Morgenstern der Frauen/
Die Weib und Jungfrau ist und Göttlich anzuschauen/
Die drükket an den Mund und leget an die Brust
Der Menschen Liebes Heil/der Engel süsse Lust/
Die Sternenschrifft/so hier/O Wunder! wird gelesen/
Heist so: Das Wort ward Fleisch/das stets bey Gott gewesen.
Drauf führet Michael die Fahnen als ein Held/
In der ein weisses Lam in einem roten Feld/
Der schöne Bogen auch/der gelblichrot gefärbet
Und uns den Frieden zeigt von Noa her geerbet.
Die dritte Fahne grünt/die schwinget in die Lufft
Der Seraph/der zuvor von der verwahrten Grufft
Deß Grabes Stein geweltzt. Hier wird ein Löw gefunden
Mit dieser Uberschrifft: Nun/nun hat überwunden
Der Löw von Juda Stamm. Der Cherub/der verwacht
Bißher das Paradieß/hat heute auffgemacht.

In seiner Fahnen fleucht/ nach Hertzenslust zu schauen /
Der Adler/der durchdringt die blaugestirnten Auen/
Mit dieser Vberschrifft: Es fährt der Adler auf/
Gott Lob/es hat ein End Messias herber Lauf/
Man sihet in der Luft die Feuerräder fahren/
Deß Himmels Reuterey/die liechtbeglänzten Schaaren/
Sie singen überlaut/daß alles walt und hallt/
Daß von dem Seitenspiel der Erdbau wiederschallt/
Sie gehen dreymal ein deß Spiegelfechtens Streiten /
Sieg/Sieg/Sieg ist das Wort auf allen beyden Seiten/
Sie ziehen wieder ab und rükken besser fort /
Sieg/Sieg/Sieg/Sieg/Sieg/Sieg ist Losung/Lied und Wort:

Sieger jo/Krieger jo /
Engel und die Menschen sind froh /
Teufel und der Tod ist gefält/
Freue dich erlösete Welt/
Engel und die Menschen sind froh /
Sieger jo/Krieger jo.

Der Berg war nun erreicht/doch noch nicht gantz erstiegen/
Deß Blauen Bürgerschafft die starken Helden fliegen/
Die Schildwach meldet laut: Der Siegsfürst sey nit weit/
Die Musik stimmet an der Engel Frölichkeit.

Es drummeln die küpfernen Drummel und summen /
Es paukken die heiseren Paukken und brummen /
Es lüdeln und düdeln die schlirffenden Pfeifen/
Schalmeien die Reihen und Spiele verschweifen/
Trometen/Clareten Taratantara singen/
Es drönet und thönet der Waffen Erklingen/
Es siegen und flügen die silbernen Fahnen /
Die Truppen die klopfen/zur Freuden aufmahnen.

Da

Da steht der HErre Christ/ hoch auf deß Berges Rükken/
Und giebet gute Nacht mit starken Liebesbliken/
Der nochgeilften Schaar:

Christus nimt Abschied.

(Jambische.)

Ich habe meinen Lauf vollendet
In dieser schwachen Sterblichkeit/
Mein Creutz und Leid hat sich geendet/
Nun fahr ich auf zur Frölichkeit/
Gehabt euch wol ihr lieben Brüder/
Im Himmel sehen wir uns wieder.

Ihr solt euch nicht von Salem wenden/
Biß daß der zehnde Tag anbricht/
Denn wil ich euch vom Vatter senden/
Vom Vatter/ als dem obern Liecht/
Den Geist/ der euch in Warheit leitet/
Daß keine Furcht das Hertz bestreitet.
Drauf eine Wolke kam/
Die ihn je mehr und mehr von ihren Augen nam.
Diß sind die Rosse hier/ diß ist der Siegeswagen/
Es wird der Schöpfer selbst von dem Geschöpf getragen/
Wann er jetzt nimmet ein das Königliche Dach/
Die Jünger ruffen ihm nicht sonder Threnen nach:
Ach/ Ach/ wohin/ wohin? Sie sehen auff gen Himmel/
Der HErr fährt höher auff mit lautem Lobgetümmel.

Gegenhall.

(Troheische.)

Ach ihr Brüder/ lieben Brüder
Er ist hin und kömt nicht wieder!

Geg. wieder.

Wie-

Wieder! redet etwas auß der Klufft/
Ist es Schatten oder Lufft?

Geg. Lufft.

Lufft/ wird er wol wiederkommen/
Weil er eins von uns genommen?

Geg. kommen.

Kommen/ wir sind ihm zu schlecht/
Doch er ist schlecht und gerecht?

Geg. recht.

Recht/ wird er das Leiden enden
Vnd uns seinen Geist hersenden?

Geg. senden.

Senden / kömt die Stunde bald?
Echo dieses nicht verhalt.

Geg. bald.

Bald wird er die Sachen schlichten
Vnd am Jüngsten Tagerichten?

Geg. richten.

Richten/ wo denn? Nur ein Wort/
Echo/ eh du gehest fort.

Geg. dort.

Gegenhall sey hoch gepriesen/
Du hast uns viel Trost gewiesen/
Fehlt uns künfftig Vnterricht/
Echo/ so verhalt dich nicht.

Geg. Ich nicht.

Die angeneme Post kömt in das Sternenhauß/
Der schöne Bräutgam kömt: ein jeder schmükt sich auß/
Die Kräffte reiten vor/ die Thronen und Gewalten/
Als sie nun angelangt und vor dem Thore halten/
So ruffen sie/ Auf! Auf! erweitert Thür und Thor/
Ihr Pforten auf/ erhebt das veste Haubt empor!

Es kömt der Heere Herr / der sich durch Krieg läst hören/
Der grosse Waffengott/der König aller Ehren/
Wer ist er? fraget der/der auf der Wache steht/
Der sich so prächtig hält und so begleitet geht/
Ihr Bürger melden sie/macht auf/und last euch sagen/
Der ist es/der da hat den Teufel selbst geschlagen.
Wer ist er/der da kömt von Edom außgeschmükt /
In seiner grossen Kraft mit Purpur außgestikt/
Fragt alles Himmelsheer? Ich/spricht der Schlangentretter/
Ein grosser Menschenartzt / deß Rechten rechter Retter:
Wie bist du denn so roht und überal zerritzt?
Was will das Wintzerkleid mit Weinbeerblut bespritzt?
Ich hab in meinem Zorn gekältert meine Feinde/
Und niemand war bey mir/auch keiner meiner Freunde.

(Dactylische.)

Engel/Ertzengel und Cherubinnen/
Herrschafften/Thronen und Serafinnen/
Englische Stimmen Wolkenan schwingen/
Lieblichen singen.
Singet und klinget süsser im Chore/
Flöten/Posaunen/rühren Pandore/
Führen die Weisen höher zu Höhen
Prächtig zu gehen.
Haltet in/stille! Himmlische Flammen
Höret/die Chöre fallen zusammen/
Messen der Lieder flüchtigen Zügel
Mit dem Geflügel.
Und wer kan immermehr die süssen Melodeien/
Die freudenvolle Burg/das laute Jubelschreien/
Aufsetzen? niemand nicht. Die zweygezwölfte Schaar
Wirft ihre Kronen weg/und singet immerdar.

(Jambische mit vermengten Dactylischen.)

Das fromme Lam hat nun gekriegt/
Dem Fresserwolfe obgesiegt/
Weil es sein Leben nicht geschonet/
So breche durch mit Frölichkeit
Die Vestung der Unsterblichkeit
Und alles/was darinnen wohnet.
Hosianna/wir loben den mächtigen HErren/
Hosianna dem HErren/der kömmet von ferren/
Daß der Friede hier bestehe/
Hosianna in der Höhe.

Der Vatter gehet ihm entgegen zu begrüssen/
Umarmet seinen Sohn mit tausend Liebesküssen/
Mein lieber Sohn/sagt er: Du warest abgeseelt/
Nun lebest du mein Sohn/den ich mir außerwehlet:

(Dactylische.)

Ach/mein liebster Sohn/Ach mein setze dich
Zu der Herrlichkeit Rechten ewiglich
Und zerschmettere deiner Feinde Schaar
immerdar.

Wolan/wir stimmen ein den Himmelischen Chören/
Und lassen dieses Lied auf süssen Saiten hören/
Ich singe vor/Ihr folgt:
O Himmels Adeler/O Recher zweymal Recher/
Erlöser/Jungfraukind/Jehova/Höllenbrecher/
Gutgeber/Seelenfreund/Erretter/Segens vol/
Beherrsche deine Burg nunmehr als dreymal wol.

Du

Du hast deinen Feind geschlagen/
Lob und Laub davongetragen/
König David tausend legt/
Christus zehen tausend schlägt/
Du bist der Siegesfürst/der Farao gestürtzet/
Vnd ihn den Lebensrest im Wasser abgekürtzet/
Du hast geschlagen
Mann/Roß und Wagen/
Farao mit seinem Heer
Liegt ersäufft im rohten Meer.
Wo ist die Höllenburg/die Sünd/die alte Schlange?
Wo ist deß Todes Stahl und die zerstikte Stange?
Singet ietzt und immerdar
Halleluja mit der Schaar/
Sünd und Höll sind überwunden/
Tod und Teufel sind gebunden.

Außgiessung GOttes deß heiligen Geistes.

(Trocheische.)

Komm Nordwind komm/ du Sud steh auf/
Nim durch den Garten deinen Lauf/
Laß seine Wurtzeln wol durchnässen/
516 Der angeneme Himmelswest
Sich in der Hitze hören läst/
Wir wollen seiner nicht vergessen.

(Neue Trocheische Männlicher Art.)

Als der rohten Sonnen Wagen durchgebrochen durch die Nacht/
520 Vnd der grosse Tag der Pfingsten war der lieben Schaar gebracht/
Lässet sich mit Sausen hören eines grossen Sturmes Brauß/
Salem zittert/ es erschüttert üm und an der Jünger Hauß/
Das bekante Zimmer gläntzet/ Flammen blitzen/ Feuer hitzt/
524 Feuer wärmet ihre Hertzen/ Feuer auf der Zungen sitzt/
Petrus/ dem die lose Magd zum Verbrechen hat bethört/
Von dem Him̄el angefrischet in sehr frembden Sprachen lehrt.
Der den Meister hat verläugnet/ der mehr als verzagte Held/
528 Pralet/ als wenn er gewesen in der gantzen weiten Welt/

Salem

Salem hört bestürtzet reden aller Länder Sprachen hier /
Mein ? was sagen diese Fischer / lieber steht! was hören wir /
Was für grosse Gottesthaten kommen doch für unser Ohr /
Die der Parther wol verstehet und der schwartzgebrante Mohr /
Die wir durstig trinken müssen der Hirkaner blaues Meer /
Und die wir zum Feste kommen von dem lauen Tigris Heer /
Die wir Libien bewohnen / bauen den erhitzten Sand /
Die Cyrene hat geschikket das berümte Pferdeland.

Dieses Werk verwirt die Völker / nimmet ihre Hertzen ein /
Viel sind / die es gar verlachen / legen es auf guten Wein /
Diese haben sich bezechet / sagen sie / im süssen Must /
Darüm schwatzen sie so kühne / darüm sind sie bey der Lust.
Der auß nichts die Welt geschaffen und auß Wasser machet Wein /
Sendet diese Himmelsgaben / netzet Mund und Hertzen ein.

Wilkommen süsser West / hol Athem auß dem Grunde /
Blaß unser Schiflein an mit voller Brust und Munde /
O günstiger Nordwest / wir ankern / stehe auf /
Blaß hurtig / wie du thust / daß deine Beute lauf /
In alle Länder hin / wir reisen mit Verlangen /
Der guten Hofnung Häubt bald frölich zu empfangen /
Eilt / stekt die Flaggen auf / lauft eilends an den Port /
Man zeucht die Segel auf / die Schiffe gehen fort.

Komm süsse Regenbach / wir haben durst geklaget /
Es hat uns dürre Zeit und unser Hertz geplaget /
Ach treufle fort für fort du reiches Himmelnaß /
Ach netze Seel und Leib / ach netze Laub und Graß /
Vorauß zur letzten Stund / wann dieses schwache Leben
Nun auf der Zunge steht / und gute Nacht will geben /
Der Vatter läst das Kind / das Kind den Vatter stehn /
Wir liegen / röcheln nur / kein Mensch will zu uns gehn /

Verstand

Verstand und Sinn ist hin/ der Tod stöst nach dem Hertzen/
Wo suchet man nun Raht in solcher Angst und Schmertzen?
Bey dir Gott heilger Geist! Du/ O du waarer Gott!
Nim dich der Kranken an/ hilff uns in Sterbensnoht.

****

Schluß

An die Hochheilige Dreyeinigkeit.

(Neue Dactylische.)

Dreyeinigkeit löblich/ lieblich gepreist/
GOTT Vatter/ Messias/ heiliger Geist/
Es haben das dreymal Heilig gesungen/
Noch eh wir geschaffen/ die Englischen Zungen/
GOTT Vatter/ Messias/ heiliger Geist/
Dreyeinigkeit löblich/ lieblich gepreist/
Ein einiger GOtt/ ein einiges Wesen/
Dreyeinigkeit wird außdrüklich gelesen/
Der Vatter erschaffet/ Christus erlöst/
Die Himmlische Flamme heilget und tröst.
Wir lehren euch Drey mit vestem Vertrauen/
Der Vatter/ der läst in Stimmen sich schauen/
Messias der steht im kühlen Jordan/
Der heilige Geist nimt Täubleinsart an.
Wir singen deß Tages dreymal euch Lieder/

Schluß.

So bald wir aufstehn/ und legen uns nieder/
Wir loben euch auch zu Mitten der Nacht/
Wenn jemand auf seinem Lager erwacht.
Wir bringen euch drey Geschenke/ drey Gaben/
Die Seele/ das Leben/ was wir nur haben.
Dreynigkeit lieblich/ löblich gepreist/
Gott Vatter/ Messias/ heiliger Geist.
Wir leben und sterben all auf euch Dreyen/
Ihr werdet uns vnsrer Bitte gezweyen/
Vnd raffen auß der gantznichtigen Welt/
Versetzen in euer Himmlisches Zelt.

Teutschliebender Leser.

WEr weiß nicht / daß wir so Gelehrten so Ungelehrten schreiben? Beyden aber daß wir mögen verstanden werden: Massen unser Wissen nichtig ist / wenn wir einem andern nicht mittheilen / was wir wissen. In Ansehen dessen haben wir / denen Unbelesenen zu gut / folgende Stellen erläutern wollen: Vor Hochverständige sind weder die Verse / vielweniger die Anmerkungē / gemeinet / derer Schriften wir lieber lesen / denn wir die unsern von jhnen wollen gelesen wissen. In dergleichen Art entschuldigen uns Heinsius / Grotius / Opitz / Buchner / Schottel und andere; wiewol wir diesen Nebel mit jener Sonnen im minsten nicht zu vergleichen / gewillet: Sondern nur darüm / weil uns niemand besser verstehet / wo wir hin zielen / als wir selbsten. Was die neuübliche Schreibekunst betrifft / bitten wir / man wolle uns hierinnen unverhörter Sache nicht beurtheilen. Die Verdoppelung der mittlautenden Buchstaben kk muß in allwege behalten werden / weil c kein Teutscher / sondern Lateinischer Buchstabe / wird auch in den andern Haubtsprachen nicht gefunden noch angenommen. Oelinger hat ihn nebenst dem q auß dem Teutschen Abc gantz außgemustert. Die Holländer / in Ubersetzung der güldenen Sprachthür deß Komenius in das Niderländische / habē das ck auch ver-

verworfen. Der Unterschied zwischen einem offenen und geschlossenen u/v/U/V/einem langen und kurtzen j i / J I / haben ja so wol die Lateiner als wir vor nohtwendig gehalten. Die eigene Namen/die wir auß andern Zungen entlehnen/und derer nicht entbehren können / müssen mit Teutschen und nicht fremten Buchstaben geschrieben werden: Es ist aber das Ph kein Teutscher Buchstabe. Nun fragen wir / ob auch im Teutschen das φ mit dem Ph besser als F außgedrukket werden könte? Wie dann auch die Lateiner und Itäliäner das Ph in F verwandelt. Zu dem wundert uns / was die Teutsche Sprache muß verschuldet habẽ/ daß man sie will über die Griechische und Lateinische Leiste schlagẽ/da sie doch an Güte und Alterthum diesen beyden nichts bevorgibt. Denn diese/nach Verwirrung der Sprachen/ der Ascenas/ (dessen Vatter Gomer und Großvatter Jafet gewesen) mit sich vom Babel gebracht/ dieselbe in die Länder Europens durch seine Nachkommen außgebreitet / wie solches der fürtrefliche Schottel in der dritten Lobrede der Teutschen uhralten Haubtsprache herrlich außgeführet. Doch wollen wir diese Meinungen niemand auffgedrungen haben/sind vielmehr deß willigen Anerbietens / uns eines jeden Mehrverständigens Belernung in dieser Sache zu untergeben. Gott mit uns.

Anmerkungen/

Es hat diese Handlungen nicht allein eine herrliche Musik angefangen/sondern auch mit füglichen Stükken abgetheilet und geendet.

Der Eingang ist ein Gedichte / welches die Griechen und Lateiner ἐνθουσιασμὸν nennen / da der Poet gleichsam entzukket / und ihme ausser sich selbsten im Gesichte etwas ungewöhnliches vorgestellet wird/bindet sich gemeiniglich an keine gewisse Reimarten/damit er dem Zuhörer desto bestürtzter mache. Dergleichen hat in der Römer Zunge neulich aufgesetzt der Jesuit Balde, deren eines/ im 5. Buche seiner jüngstheraußgegebenen Wälder/sich fast wie unsers anfänget:

Vobis sodales eripior, Deo
Intrante pectus surrigit altiùs
A fronte langvorem comarum, &
Ima sacer quatit horror ossa.

10 Grab/Grab) Hier haben wir den Rabengesang und deß Uhu außdrükken wollen/welche mit ihrer Gegenwart Unglük dräuẽ. Virgil. im 1. Buche vom Feldwesen:

Obscœnique canes, importunæq; volucres
Signa dabant. — —

Lucanus im 1. Buche von der Farsalischen Schlacht:

Accipimus, dirasque diem fœdâsse volucres.

Ovid.

Ovid.im 8.Buche der Verwandlungen:

Ignavus bubo dirum mortalibus omen.

31 Wir haben diese Burg) Allhier wird Lucifer ein Oberster der Teufel eingeführet/welcher üm der Hoffart willen mit einem grossen Theil der Engel auß dem Himmel verstossen worden/ wie solches gesehen der Cantzler Christi Johannes in seiner Offenbar. Joh. am 12.

34 Die Höllenzimmer) Wo und wie groß die Hölle sey / haben die Schullehrer emsig geforschet / etzliche haben sich unterstanden/ nach Landmesserkunst deroselben Grösse zu entwerffen / und gesetzet/ sie halte in ihrem Umkreiß tausend neunhundert sechs und sechtzig und ein viertel teutscher Meilen : In der Tiefe sechshundert sechs und zwantzig und ein viertel teutscher Meilen : Were von uns abgelegen neunhundert vierzehen und eine halbe teutsche Meile. Diese Meinung lassen wir an seinem Ort beruhen. Es darff ihm aber niemand die Gedanken machen/ als were die Hölle gantz angefüllet/O nein! Herodes kan zurükken allen Tyrannen/ Judas allen Verrähtern/Saul allen Unbarmhertzigen / Nabal allen Wucherern/Cain allen Todschlägern/und so fort an.

35 Aßmod) Ist der Eheteufel/Tob. 6.vers. 14. 8.v.3.Kömt her von שמר/heist etwas verderben.

37 Belial) בְּלִיַּעַל, Heist ein Schadenfroh.

38 Beelzebub) בַּעַל זְבוּב, Fliegengott / entweder weil er gantz von Fliegen/welche sich üm die Opfer befunden/beschmeisset war/oder weil sie jhm zu Ekron 2.König.1.vers.2. ehreten / damit sie der Plage / die den Inwohnern von den Fliegen angethan wurde / möchten überhoben seyn. Plin.l.10.c.28. Invocant Ægyptii Ibes suas contra serpentum adventum, & Flei Myagrum Deum, muscarum multitudine pestilentiam afferente, quæ protinus intereunt qua litatum est illi die. Es ist aber dieser Heydengötze/wie auch alle andere/der Teufel selbsten gewesen.

39 Mein Satan) שָׂטָן, ἀντίδικος, Widersacher/ ein Oberster der Teufel/ welcher Judam sonderlich zu diesem Werk verlokket/ Luc. 22. vers. 3.

43 Es hat der Schelmenschelm) Schelm ist so viel als Schildenem/ so ward bey den alten Teutschen genennet/ der ihm den Schild nemen ließ/ besihe Besoldum im Worte Schelm. Noch ärger macht Judam auß Sedulius im 4. Buche:

Tune cruente, ferox, audax, insane, rebellis,
Perfide, crudelis, fallax, venalis, inique,
Traditor immitis, ferè proditor, impie latro
Prævius horribiles comitaris signifer enses.

43 In sich kein Hertz noch Gallen) Als der Verrähter gesehen/ daß es anderst mit dem HErrn hinaußgelauffen/ als er vermeinet/ wird er Sinnes/ ihm selber abzuhelffen/ nimt einen Strang und erhenget sich selbst/ Matth. 27. vers. 5. Daß Petrus von ihm sagt/ Act. 1. v. 18. er sey mitten entzweygeborsten/ und alle sein Eingeweide außgeschüttet/ legen etzliche auß von einer Blutaußwerfenden Krankheit. Die meisten gehen dahin/ daß/ als ihm Judas den Strik üm den Hals geworfen/ und anjetzo die Geister ümzwengen und zuschnüren wollen/ sey der Strik durch Gottes Verhängnis zerrissen/ weil er vielleicht unwürdig/ daß ihn/ wie jener schertzete/ Jupiter abwaschen/ Apollo salben und truknen solte. In dem er aber vor sich auf das Gesichte herabgefallen/ habe er ihm/ entweder an einem scharfen Steine/ oder spitzigen Stokk/ den Wanst aufgerissen/ und die verfluchten Eingeweide heraußgeschüttet.

44 Vom Galgen) Was ihm Judas vor einen Galgen außersehen/ ist zweifelhafftig. Die Gärtner zeigen noch einen Baum/ welchen sie darüm Judasbaum nennen. Juvencus, ein Christlicher Poet/ l. 4.

Ex-

Exorsusque suas laqueo sibi sumere pœnas
Informem rapuit ficus de vertice mortem.

Adrichomius gibt vor / es sey ein wilder Feigenbaum gewesen/ und stehe noch in einem Wäldlein/ gegen Nidergang deß Berges Zion.

45 Nun/nun ich wil) Folgende Verse sollen in etwas die Höllenpein abmahlen / darinnen nicht allein alle Glieder / sondern auch alle Sinne unerträgliche/unaußsprechliche und unaufhörliche Marter außstehen werden / der Christliche Leser schlage auf D. Meyfarts Höllisches Sodoma.

55 Weil diß tolle Fastnachtspiel) Kein Zweifel ist/ daß die Teufel sich treflich lustig mit dem Judas werden gemachet haben / und gefrolokket/daß sie auch von den Frömsten einen Höllebrand bekommen.

58 Michael führt an der Stangen das Creutz) Der Dichter hat sein Absehen auf die Fahne / welche von Gold gewirket und mit edlen Steinen versetzet / dem Feldobristen vorgetragen und Göttlich geehret wurde. In dieselbe hat der Käiser Constantin das Creutz Christi wirken und obendrauf ein gantz gülden Creutzlein setzen lassen / und alle Schilde mit Creutzen außzufertigen befohlen/ Baron. im vierdten seiner Jahrbücher/Funccius im Zeitbuche am 108. Blate. Prudentius wider Symmachum singet also:

Christus purpureum gemmanti textus in auro
Signabat Labarum, clypeorum insignia Christus
Scripserat, ardebat summis crux addita cristis.

59 Menschen nicht ein Creutz) Chrysost. von dem Creutze unsers Seligmachers: ὁ σταυρὸς τὴν οἰκουμένην ἔσωσε, τὴν γῆν οὐρανὸν ἐποίησε, τοὺς ἀνθρώπους ἀγγέλους ἐργάσατο, διὰ τοῦτον οἱ δαίμονες οὐκ εἰσὶ φοβεροὶ, ἀλλ' εὐκαταφρόνητοι, οὐδὲ ὁ θάνατος, ἀλλ' ὕπνος: Das Creutz hat den

Erdkreiß bekehret und gesund gemachet / auß der Erden den Himmel / auß den Menschen Engel / also daß denenselben die Teufel nicht mehr erschreklich / sondern verächtlich seyn/viel minder der Tod/der nichts anders als ein Schlaf ist.

72 Jch wil heut ein Meisterstük) Der Poet geräht in die Gedanken/ als wenn damals erst die Mörderische und erschrekliche Kunst Stükken zu giessen were in der Hölle erfunden worden / wie auch Opitz im Vesuvius:

— — — — Alecto auß der Höllen
Hat/glaub ich/selber erst geblasen in die Glut/
Da/als der böse Mensch das Ertzt in heisser Flut
Gezwungen/und den Zeug deß Todes hat gegossen /
Wodurch ein edler Sinn muß sterben ungenossen.

Cardanus auch im 17. Buche von Künsten und künstlichen Sachen sagt: er könne ihm nicht einbilden / daß die Stükken eine Menschliche Erfindung weren / sondern es müsse es ein lebendiger Teufel denenselben gewiesen haben. Filipp. Melancht. sagt: der Teufel sey der Baumeister/und ein Mönch der Schmid gewesen. Der Erfinder/welcher ein Teutscher soll gewesen seyn/hat vieleicht das Trinkgeld bekommen / daß sein Name auf ewige Zeiten verschwiegen blieben. Die Venetianer haben sich derselben am ersten gebrauchet wider die Genuenser/ die sie auch mehrentheils erleget/ im Jahre Christi 1380. Die Gelehrten sehen/was hiervon aufgezeichnet Polydorus Virgilius im 2 Buche von denē Erfindern der Dinge im 11. Haubtstükke. Panzirollus und dessen gelehrter Außleger Salmuth/ Funccius am 160. Blat und andere.

73 Das/was Roß und Mann) Hiob am 39. Cap. 27. v. sagt: Wann die Trommete fast klinget/spricht das Roß Huy / und reucht den Streit von ferne. Virgil. im 6 Buche vom Eneas.

— — — — quo non præstantior alter,
Ære ciere viros, Martemq; accendere cantu.

Luca-

Lucanus im 1. Buche von der Farsalischen Schlacht:

— — — — Batavique truces, quosære recurvo
stridentes acuere tubæ.

74 Scorpionen) Sind Kunstnamen der Stükken / welcher man sich sicher gebrauchen kan.

75 Bringet Schwefel) Sind die wesentliche Stükke / auß welchen das Büchsenpulver gemacht wird. Diese Kunst hat der Teufel auch durch seinen lieben Getreuen einen Mönch / Bertholdt Schwartzen, an Tag gegeben.

76 Eisern Regen) Der Adler der Poeten im 12 Buche vom Eneas.

Tempestas telorum ac ferreus ingruit imber.

78 Wetterstein) Ist der Donnerkeil / deren die Naturerfahrnen dreyerley Gattung machen / etzliche zünden an / etzliche zerschmettern / etzliche sind so subtiler Beschaffenheit / daß sie andere Cörper durchdringen und die inneren verletzen. Vielmal ist das Kind in Mutterleibe / der Degen in der Scheiden / der Wein im Fasse / das Geld im Beutel vom Donner zerschlagen und verderbet worden / da die Mutter lebendig / die Scheide gantz / das Faß unversehret und der Beutel unbeschädiget blieben.

80 Gebet Feuer) Sind wekkende schrekkende Wörter der edlen Teutschen Sprache / welche das Blitzen und Donern der Carthaunen vorstellen.

83 Stechet auch Avernus) Ist ein schwartzer Teich in Campanien / sonsten ἄορνος, weil kein Vogel üm ihn gefunden wird. Seiner erwehnet Strabo im 6 Buch und auch Lucret. im 6 Die Alten habẽ gemeinet / hier were das Thor zur Höllen / weil der Brennerberg Etna nicht weit darvon / ja auch die heiligen Vätter haben zwischen diesen brennenden Bergen und der Höllen eine Vergleichung angestellet. Tertull. in der Verantwortungsschrifft wider die Heyden: Diese Berge brennen allezeit / und verbrennen doch nicht und wen der Donner erschlägt / der wird nicht eingeäschert.

86 Styx.

86 Styxsmorast) Ist ein Höllischer Fluß / hat seinen Namen von der Traurigkeit.

87 Flegeton) Ist auch ein Höllischer Fluß / führet diesen Namen vom Brennen.

91 Lucifer mit seinem Heer) Hier entwirfft der Poet die schrekliche Teufelslarven / die scheutzlichen Ungeheuer und garstigen Bestien. Als der H. Thomas Indien bekehret / soll er so viel zuwegegebracht haben / daß der verfluchte Geist denen verblendeten Völkern erschienen mit einem ungeheuren / zugespitzten Kopfe / einer gehörnten Stirn / aufgesperten Rachen / abhangenden Barte / ümschweifenden Schwantze / verwirreten Haar von eingeflochtenen beissigen Schlangen / scharfen Greifenklauen / Leopardenfüssen / mit angezündeten schwefelichten / Donnerblitzenden Augen / auß seiner Nasen schoß ein rauchender Feuerstrom.

97 Ihre Fahnen) Sonder zweifel werden sie auf den Fall unserer erstē Eltern getrotzet haben.

102 Lufft und See und Erde brüllet) Virg: cœlumque solumque remugit.

103 Das Höllenthor) Ist eine Beschreibung deß Eingangs zur Höllen / anzuzeigen / daß keine Erlösung darauß. Der Italiänische Poet Dantes setzet unter andern diese Uberschrifft deß Höllenthors:

Per me ad civitatem lacrymosam pergitur;
Per me ad sempiternos dolores transitur;
Per me ad amissam gentem itur;
O vos, quicunque ingredimini, omnem spem
Aliquando exeundi deponite.

Durch mich hier geht man ein in diese Threnenstatt /
In welcher Pein und Schmertz kein Ziel noch Ende hat.
Durch mich hier kömmet man zu dem verlohrnen Hauffen /
Wer einmal angelangt / kan nimmermehr entlauffen /

107 Aber unser Simson) Daß Simson in seinem gantzen Leben ein Fürbild Christi gewesen / erkläret der Jesuit Serarius über das Buch der Richter. Gregorius in der 21. Predigt: Was ist Gaza? die Hölle; Die Jüden sind die Filister / welche das Grab verwachet: Aber unser Simson stehet nicht allein auf / hebet die Thore auß / sondern trägt sie auch auf einen hohen Berg: in seiner Auferstehung zerbrach er die Höllenthore / in seiner Auffahrt trug er sie auf den hohen Himmelsberg.

109 Das verbrante Raubschloß zittert) Ist / was Jacobus saget / τὰ δαιμόνια φρίσσουσι.

118 Holt Kettenkugeln her) Ist auch eine newe Erfindung / dadurch die Menschen schändlich zerstimlet werden. Folgender Sturmzeug wird gebraucht in Eroberung vester Oerter / mit welchem die Thore gesprenget / die Kirchen und Häuser in Drümmern zerschmettert werden / wie annoch wärender Krieg bezeuget / da man / die Städte zu beängstigen und zur Vbergabe zu zwingen / gantze Amboß / Hämmer / Steine / Eisen / und was man bey Händen gehabt / hineingeworffen.

124 Ich bin es) Wie ehemals unser Seligmacher seine Feinde mit diesem Worte / als mit einem Donnerkeil / zur Erden schlägt; Also wirfft er auch hie die Teufel mit einem einigen Wort übern Hauffen.

126 Heitert) Die Kirchenlehrer meinen / daß als Christus nur einen Stik und Blik in die Hölle gethan / were dem Teufel Hertz und Muht entfallen / und heller liechter Tag darinnen worden. S. Augustin in der 156 Rede von der Zeit: Ad descensum itaque cœlestis Domini profundum inferi panditur, peregrinum sibi lumen inferri æterna nox miratur. Expavit ergo nox subitò non suum mortuum, imò expavit mortem suam.

128 Wie wann sonst deß Wetters Grimm) Lucan. im 1. Buch v. 497

— — — — Qualis cùm turbidus Auster
Reppulit à Lybicis immensum syrtibus æquor,

Fractaque veliferi sonuerunt pondera mali,
desilit in fluctus deserta puppe magister,
Navitaq; & nondum sparsa compage carinæ
Naufragium sibi quisque facit: sic &c.

135 Schliessen ihren Himmel auf) Besihe unsern Opitz im Jonas.

136 So wird hier in einem Hui) So singet noch heutiges Tages die Griechische Kirche: ὅτε κατῆλθες πρὸς τὸν θάνατον, ζωὴ ἡ ἀθάνατος, τότε τὸν ᾅδην ἐνέκρωσας τῇ ἀστραπῇ τῆς θεότητος: Als du/ O unsterbliches Leben/ zum Tode hinabgefahren / hastu die Hölle mit den Stralen deiner Gottheit zernichtet.

139 Was hast du mit uns zu schaffen) So schrie auch dort die Legion der Teufel auß dem besessenen Menschen / Matth. 8. Luc. 8. Marc. 5.

147 Zeter) Ist eine Vermaledeiung / wann man Himmel und Erden üm Rache anruffet.

Nach geendeter dieser Handlung ist auf Seiten mit blasenden und singenden Stimmen das Siegslied auß der Offenbahrung Johan. am 12. v. 10. 11. prächtig musiciret worden.

Folget nun die prächtige und siegreiche Auffahrt unsers Seligmachers.

161 Der grosse Himmelsfürst) Diesen Ort haben wir auß dem Sannazar übersetzet:

— — — — rerum inviolata potestas
Læta fovens tacito sub pectore: mox jubet omnes
Ad sese acciri superos.

167 Es ist in seinem Rok) Eben auß ihm:

Ipse sedens humeris chlamydem fulgentibus aptat,
Illic nam varia mundum distinxerat arte
Gnara operum mater certisque elementa figuris,
Deferri volucres liquidum per inane videres:
Jam sylvis errare feras, pontumque natari
Piscibus, & vero credas spumescere fluctu.

177 Ihr wisset) Gott der Himmlische Vatter befihlet den heiligen Engeln/ sie sollen sich fertig machen/ und den Himmlischen Siegsfürsten einholen.

196 Beblumet den Weg) Keine Wiese kan so bunt gemahlet prangen als die Sinnreichen Poeten jn dergleichen Erfindungẽ. Wañ zu Rom der Siegsfürst eingeholet wurde/ waren die Gassen mit wolriechenden Blumen und Kräutern bestreuet/ die Strassen mit grünen Lorbeer- und Oelbäumen bestekket/ die Häuser mit kostbaren Tapezereien bekleidet/ man hörete auf allen Thürnen das helle Jauchtzen der Feldtromẽten/ in allen Bürgerrotten das Brausen der Paukken und Gethöne der Schalmeyen/ aller Augen waren auf den Siegsfürsten gerichtet/ jederman ruffete/ Glük zu/ Glük zu/ und dergleichen. Dieses alles wird der Dichter hinfüro in Acht nemen/ und auf solche Weise/ mit anmutigen Farben/ den Einzug unsers Kriegs- und Siegsfürsten Christi Jesu in das Himmlische Jerusalem abmahlen/ worauf der vielgünstige Leser seine Gedanken richten wolle.

198 Marmorseulen/ Ehrenpforten) Es wurden dem überwinder zu Ehren auch allerhand schöne Seulen/ Ehrenpforten und Siegsbogen aufgerichtet/ derer noch heutiges Tages viel zu Rom verhanden/ namentlich deß Käisers Constantius unten am Berge Palatinus gegen dem Schauplatz über/ mit dieser Schrifft:

Uber dem Bogen

IMP. CÆS. FL. CONSTANTINO MAXIMO
P. F. AUGUSTO. S.P.Q.R.

QVOD INSTINCTV DIVINITATIS, MENTIS MAGNITVDINE, CVM EXERCITV SVO TAM DE TYRANNO, QVAM DE OMNI EIVS FACTIONE, VNO TEMPORE, IVSTIS REMPVBLICAM VLTVS EST ARMIS, ARCVM TRIVMPHIS INSIGNEM DICAVIT.

Inner dem Bogen.

LIBERATORI URBIS,
FUNDATORI QUIETIS.

Deß Titi ebenmessig/ welcher ihm nach Eroberung und erbärmlicher Einäscherung der Stadt Jerusalem aufgesetzet worden mit diesen Buchstaben:

IMP. TITO CÆSARI DIVI VESPASIANI F. PRINCIPI SUO S. P. Q. R.

QVI PRÆCEPTIS PATRIS CONSILIISQVE ET AVSPICIIS GENTEM IVDÆORVM DOMVIT, ET VRBEM HIEROSOLYMAM OMNIBVS ANTE SE DVCIBVS, REGIBVS GENTIBVSQVE AVT FRVSTRA PETITAM AVT OMNINO INTENTATAM DELEVIT A SOLO.

Auf den Seiten selbiges Bogens sind eingehauen gewesen der guldene Leuchter/ der güldene Tisch mit den Schaubroden und die Gesetztafeln/ wie sie die Römer im Siegseinzuge geführt. Die Gelehrten beschauen hiervon VILLALPANDUM Tom. II. p. 587.

203 Da steht die Frölichkeit) Ist auß obbelobten Sannazars 3 Buche von der Jungfergeburt.

205 Mit flinckerndem Gelächter) Bilde dir ein der Frölichkeit Hertzbewe-

wegendes und Sinnenregendes Lächeln/ deroselben helleuchtende entzukkende Aeuglein/ welche über den keuschen Purpurwangen/ gleich zweyen fünkelnden Sternlein / auf der Wacht stehen/üm dem Gemüte vorzutragen/was ihme dargebracht wird. So beschreibt der Griechische Poet Museus die Heros.

211 Der sonst ein schwartzer Schwan) Der Latier:

Rara avis in terris nigroque simillima cygno.

214 Der fromme Friede) Jst eine Beschreibung deß Friedens/der noch güldener und schöner als der Vollemonde lachet/ Felder und Wälder/Städte und Dörfer bereichert/weil zu Friedenszeit die Saaten im vollem Wachsthum grünen/die Städte jauchtzen/die Kinder spielen/ja alles gantz wolgemut und voller Freuden ist.

223 Da/wo die Jungfrau stets) Jst ein schönes Gestirn / heisset Cassiopea.

224 Der weisse Bär / der niemals Wasser trinkt) Oder nimmer untergehet/Virgil. in Feldbüchern:

Arctos Oceani metuentes æquore tingi.

Prudentius im Lobgesange von der Erscheinung Christi:

Arctoa quamvis sidera
In se retortis motibus
Obire nolint.

229 Auf ihr Völker/auf) Jst auß dem 47 Psalm/welches wir mehrentheils behalten / wie es unser seliger Opitz übersetzet/ weil sich die Reimart zur Freudenaufmahnung schikket.

247 Wie wann dem Schiffermann) Diese Gleichnisse sind genommen auß deß Vidæ 6. Buche von Christo:

Sic sociis ævo jam fessus nauta biremem
Credit, inexpertosque docet varias maris oras,
Et brevia, & Syrtes, & navifragas Sirenas, &c.

250 Die Schluppe) Sind Jagtschiffe zimlicher Grösse / darinnen ihr

25 rudern können/ sind gemeiniglich mit Schiffgerähte beladen/ und werden hinten vest angehangen/ gehen bißweilen in einem fliegenden Sturme weg.

252 Scheren) Sind grosse Klippen unten und oben im Wasser/ wenn ein Schiff an dieselbē geräht/ muß es grosse Gefahr wegē Schiffbruchs erwarten.

260 Die Seulen dieser Welt) Sind die Apostel / zu welchen unser Erlöser sagt: Ihr seyd das Liecht der Welt/ Mat. 5. Die Väter nennen sie Seulen der Kirchen und der Welt.

263 Da/ wo den schönen Berg) Ist ein schöner lustiger Berg/ Somer und Winter grün/ hat seinen Namen von den Oelbäumen/ welche sich häuffig/ nebenst andern heilsamen und nützlichen Gewächsen/ darauf befinden. Warumb aber mein und dein Heiland von dem Oelberge auffahren wollen / berichtet D. Gerh. in Harm. Evangel.

264 Der von dem heilgen Oel) Es lag der Oelberg dem Tempel gegen über nach Aufgang der Sonnen / welche ihm früh mit ihrem hervorbrechenden glintzernden Stralen gleichsam vergüldete/ auch bey der Nacht schimmert und flimmert er von dem Gegenschein der vielfältigen im Tempel gegenüber brennenden Lampen.

265 Ein Nährer und ein Artzt/) Weil er Früchte trug/ die sowol zur Artzney als Nahrung dienlich: Oele / Feigen/ Datteln / Baumwolle und dergleichen.

265 Wo nun sein Fuß hintrat) Der Dichter gibt hier vor / als wenn unter den allerheiligsten Füssen unsers Erlösers allerhand anmutige vielfarbige Blumen weren hervorgeschossen. Sannazar im 2 Buche:

Quaque pedes movet, hac casiam terra alma ministrat,
Pubentesque rosas, nec jam mœstos hyacinthos
Narcissumque, crocumq; & quicquid purpureum ver
Spirat hians: — — Persius Satyr. 2.
— — Quicquid calcaverit hic, rosa fiat.

273 Hie

273 Hier hat man erst gespürt) Ja er vertieffet sich so weit / als wann dazumal am allererstẽ were hervorgewachsen die frembde kostbare Blume Granadilla oder Passionsblume / welche das schmertzliche Leiden unsers Heilandes / mit männiglichs Verwundern / vorstellet. Mit denen fünff Blutströpflein zeiget sie die fünff Wunden / sie weiset die Staupseule / die Nägel / und die dornen Krone / die Blätter ähnlichen der Spitze deß Spers / die Zäserlein denen Banden und Strikken / die Frucht dem liebreichen Bruderhertzen JEsu Christi.

279 Die stoltze Tulipan) Sint bunte und wandelbare Blumen / so in der Zahl der Blätter / so in den Farben / dahero ihrer in die zweyhundert Arten gefunden werden / besage deß berühmten Eichstädischen Blumengartens.

280 Der Liljen Atlaß stralt) Diß ist die Blume / welcher Pracht und Zierat unser Seligmacher der in aller Welt berühmten Hofhaltung / denen Goldgewirckten / von helleuchtenden Edelgesteinen nach nur ersinlicher Kunst außgefertigten Königlichen Kleidern deß weisesten und reichesten Salomons weit vorzeucht. Die Poeten dichten / sie were wegen ihrer Alabastermässigen Silberweissen Schneefarbe auß der Milch der Himmlischen Juno (die eine Königin der Götter / ein Ehegemahl und Schwester Jupiters) hervorgesprossen. Gesnerus führet die Liljen redend also ein:

Dum puer Alcides divæ vagus ubera suxit
  Junonis, dulci pressa sopore fuit.
Ambrosiumque alto lac destillavit Olympo,
  In terras fusum, lilia nata sumus.

In dem ihr liebes Kind die Göttin Juno stillt /
Betreuget sie der Schlaf deß Todes Ebenbild.
Die süsse Himmelmilch wird auf das Feld gegossen /
Worauß wird alsobald wie Liljen außgeschossen.

287 Die

287 Die Blätter vom Wetter) Sehr lieblich klinget es bey uns Teutschen/wenn sich in Dactylischen die Worte im Verse reimen/ wie der berühmte Cesius wol erinnert. Der Sinnreiche Schottel streichet diese sonderbare Art auch herauß/wann man den Thon eines Dinges mit einem zustimmenden Lautworte außredet. Dieses deß linden Westwindes rauschendes Blätterspiel drükken die Griechen/welche unser Teutschen Sprache in der Lieblichkeit am nechsten kommen/ mit dem schönen Wörtlein ψιθυρίζειν auß.

288 Es nisten und pisten) Macrobius meldet/ daß/als Augustus den Antonium geschlagen/ und zu Rom seinen Siegseinzug gehaltẽ/ habe ein Bürger einen Raben abgerichtet/welcher den vorüberfahrenden Käiser vom Fenster also begrüsset: Ave Cæsar, Victor, Imperator : Sey gegrüsset Käiser / Uberwinder / Herrscher. Kein Zweifel ist / es werden die Vogel den Triumfierenden Himmels-Fürsten zugeruffen haben: Ave Christe, Victor, Imperator Triumphator, Sey gegrüsset Christe/Uberwinder/Herrscher/Siegesfürste. Dahero wir dem Lateinischen Poeten nachgangen / welcher die Himmelfahrt also beschreibet:

En præter solitum mira dulcedine lætæ
Inter se strepitant volucres: Juvat imbribus actis
Ludere sub cœlo vacuo stridentibus alis,
Et patulas mulcere suis concentibus auras,
Jam Regina avium cantu Philomela triumphat,
Zinzillat Progne læti pronuncia veris,
Glocitat extenso crepitatque ciconia rostro,
Ingeminat tireli, tireli, tiretirlire Alauda,
Et mitilans suaves exercet acredula cantus,
Dulce sonat circum Linaria, cantat acanthis.
Nec cessat tiziare arguto carmine passer,
Omnes scandentis dum velificantur honori,

297 Die Lerch trieriret) Unser Poet:

Die Lerche schreit auch dir / dir lieber Gott allein
Singt alle Welt / dir / dir / dir wil ich dankbar seyn.

299 Die Frösche) Eben dieser:

Die Frösche machen sich auch lustig an dem Bach
Und ihr Coax / Coax gibt keinem Vogel nach.

301 Es kimmert und wimmert) Der Jesuit Sarbievius beschreibet sie folgends:

— — Lenta trahens veluti suspiria fleret,
Sorberet fractas garrula mox lacrymas.
Deînde sepulchrales singultit præfica lessus,
Mox velut ærata provocat arma manu.

Und unser Edler Spielender:

Die bald ein Todenlied in Ach und Wehmut singt /
Bald schlirffet Kehlenein ihr Seuftzen / Ach und Klagen /
Bald wie Trommetenschal mit Macht und Pracht erklingt /
So pfleget ihr Gethön mit gleichem Ruf zu schlagen.

316 Ein Fenix) Von diesem Vogel hat ein schön Gedicht hinterlassen Lactantius Firmianus. Die Gelehrten schlagen auf Ulyssem Aldrovandum von Vogeln.

326 Auß Kunst und Gunst zu singen) Plinius gedenket deß Gesanges dieses Vogels / wie auch Lactantius:

Atque ubi sol pepulit fulgentis lumina portæ
Et primi emicuit luminis aura levis,
Incipit illa sacri modulamina fundere cantus
Et mira lucem voce ciere novam.

327 Ich gönn euch zwar) Es sehnt sich dieser Vogel nicht wieder heim in Indien / sondern will im Jüdischen Lande üm den Oelberg bleiben wegen seines Schöpfers und Jungfräwlichen Geburt.

332 Von Peru her) Ist eine Landschafft in der neuẽ Welt/ von Gold/ Silber/ Edelgesteinen über alle Masse reich / heisset so von dem Fluß Peru/ welcher mitten durchfleusset.

332 Von Bandaner Nüssen) Ist eine edle nützliche Frucht in Indien/ welche wann sie reif / wird sie so groß als ein Straussenẽy/ wachsen immer zehen und zehen aneinander wie die Nüsse / gibt eine jegliche ein zimliches Maaß voll gesundes/ klares / süsses und kühles Wasser. Wenn diese Nüsse länger auf dem Baume stehen/ verhärtet sich dieses Wasser in einen Kern/ welcher den Geschmak einer süssen Haselnuß gewinnet/ wenn sie am allerreifesten/ essen sie sie mit Saltze / haben einen lieblichen Geschmak wie Artischoken. Das außgepressete Wasser brauchen sie vielfältig / wann es eine halbe Stunde an der Sonnen stehet/ wird ein scharfer Essig darauß/ auß diesem brennen die Einwohner einẽ Brandwein/ welcher einem Reinischen Brandweine nichts bevorgibt/ wird es noch einmal herübergezogen/ gibet es einen guten Wein / welchen die Indianer wie Wasser trinken. Von dem Holtze deß Baumes machen sie Kleider und Schiffe / von den Blättern Segel und Dekken. Schlage auf die Indianischen Schiffahrten und Panzirollum von neuerfundenen Dingen. Dahero die hochlöbliche Fruchtbringende Gesellschafft diese Frucht ihr zum Sinnbild erkieset mit dieser überschrifft;

Alles zum Nutz.

344 Was Printz Michael) מִיכָאֵל Wer ist wie Gott? Ein Name eines Ertzengels / die Namen der Engel enden sich auf ein אֵל, weil sie Diener und Boten Gottes/ Dan. 10. Heb. 1.

347 Fürst Gabriel) Diese Meinung haben wir auß dem Geistreichen D. Stegmann geschöpfet / Besihe sein Buch von der Erkäntnis Christi im Himmlischen Adler / גַּבְרִיאֵל von גֶּבֶר und אֵל Gottes Stärke.

360 Seraf) שְׂרָפִים Feuer-Engel/ von שָׂרַף brennen/ Esa. 6. v. 2.

363 Der Cherub) כְּרוּבִים oder כְּרֻבִים von כְּרוּב, welches / wie die gelehrten Jüden wollen / herkommen soll vom כ und רַבְיָא wie ein Knabe. Werden demnach die Engel Cherubim und Serafim genennet / weil sie feuriger Natur seyn / und haben / wenn sie GOttes Befehl an die Menschen abgeleget / schöner Jünglinge Gestalt auf eine Zeitlang an sich genommen.

369 Man sihet in der Lufft) Sannazar:

Hic subitò magnum visi per inane volatus
Cœlestum, cursusque alacres, alacresque recursus:
Auditæque procul voces sonitusque rotarum.
Scilicet innocuis per sudum exercitus armis
Ibat ovans, divisæ acies, terna agmina ternis
Instructa ordinibus belli simulachra ciebant.
Victor Iô, bellator Iô, tu regna profunda,
Tu manes, Erebumque, potestatesque coërces
Aëreas, lethumque tuo sub numine torques.

396 Und gibet gute Nacht) Die Evangelisten melden / daß als der liebe HERR den Jüngern seinen letzten Willen eröfnet / habe der hertzfromme Menschenfreund seine heilige Hände aufgehoben / sie gesegnet und Abschied genommen. Wie betrübt es damals hergangen / was für Worte sie untereinander gewechselt / ist leicht zu erachten. Die Jünger werden geweinet / er wird sie getröstet / zu tausend malen gehertzet und geküsset haben / sagend: Nun gehabt euch wol / gute Nacht / gute Nacht / im Himmel / will es Gott / sehen wir einander wieder.

410 Die ihn je mehr und mehr) Es ist die Himmelfahrt Christi nicht gewesen ἀφανισμὸς, eine Verschwindung / nicht ἀορασία, er hat sich nicht unsichtbar gemacht / sondern τοπικη μετάστασις eine räumliche / waare / sichtbare Auffahrt von dem Oelberge an / biß in den Himmel der Seligen.

414 Die Jünger ruffen ihm nicht sonder Threnen nach) S. Bernhard drükket die Liebe der Jünger gegen ihrem Meister folgends auß: Quid putatis, Fratres, quantus dolor & timor irruperit Apostolica pectora, cùm Dominum viderunt à se tolli & attolli in aëra, non scalis adjutum, non sublevatum funibus; etsi angelico concomitatum obsequio, non tamen fultum auxilio, sed gradientem in multitudine fortitudinis suæ? Dolor ergo nimius erat; quia videbant illum, propter quem omnia reliquerant, à suis sensibus & aspectibus tolli, ut non possent ablato sponso filii sponsi non lugere: timor verò, quia orphani relinquebantur in medio Judæorum, nondum confirmati virtute ex alto. Was meinet ihr/ ihr Brüder/ was für Hertzeleid und Furcht der Apostel Hertzen muß durchschnitten haben / indem sich der HERR von sich selber aufgeschwungen/ die Lufft durchdrungen / nicht durch Staffeln aufgestiegen/ nicht mit Seilen aufgezogen/ von denen Engeln zwar begleitet/ aber nicht getragen / sondern als einen / der einhergehet/ in seiner grossen Pracht? War derowegen der Schmertz üm so viel desto grösser/ weil der / üm welches willen sie alles verlassen/ auß ihrem Gesicht genommen ward/ es musten die Kinder im Abwesen deß Bräutigams weinen. Die Furcht war auch üm so viel desto grösser / weil er sie als Wäisen unter den Jüden verließ / da sie noch nicht angethan waren mit Krafft auß der Höhe.

416 Der HERR fährt höher auf) Chrysost. von der Himmelfahrt: Quia longum spacium à terris tenebatur ad cœlum, & oculorum acie corpus ad illam altitudinem minimè poterat pervideri, & sicut avem, si altiora accedat, deficit aspectus aspicere, & noster oculus volatu vincitur celsiore: sic & illud corpus, quantò magis ferebatur ad summa, tantò oculos videntium aspectus imbecillitate magis incidebatur deficiente

ente natura altiora conspicere, ideoque stabant Angeli iter cœleste monstrantes: Es ist eine trefliche Höher von der Erden biß hinauf gen Himmel / also daß der Leib nicht mehr mit den Augen kunte gesehen werden/und wie ein Vogel / je höher er sich schwinget/je kleiner er scheinet/und kömmet uns endlich gantz auß dem Gesichte: Also dieser Leib je höher er auffuhr / je weniger er kunte geschauet werden / darüm stunden die Engel da und zeugeten denen Jüngern die himmlische Strasse.

417 Ach ihr Brüder) der Engel Anbringen zu den Aposteln haben wir in einen Gegenhall gesetzet.

422 Genommen? Geg. kommen) Nemlich/wie hier sichtbar/getragen von einer Wolken/begleitet von den Engeln/ mit einem Feldgeschrey / mit der Stimme deß Ertzengels und mit der Posaunen GOTTES/1 Thes. 4. v. 16. mit viel tausend Heiligen Epist. Jud. am 14. v.

441 Auf! erweitert Thür und Thor) In diesen Gedanken stehen der fromme Mönch Ludovicus Granatensis und Dionysius, wie dieser Text deß 24 Psalms sonst außgeleget wird/führet herrlich auß Sixtinus Amama in Antibarbaro Biblico.

449 Wer ist er/ der da kömt) Auß dem Esa. 63. Es gedenket der heilige Geist sonderlich Edom/welches war das Land der Idumeer/ und Bazra / eine Haubtstadt der Moabiter / diese beyde waren dem Volke Gottes über alle Massen aufsätzig und Spinnefeind/ ist demnach so viel geredt: Wer ist der/der Blutroht auß der Feinde Lande kömt? Der so geschmükt ist in seinen Kleidern / und einhertrit in seiner grossen Krafft?

455 Ich hab in meinem Zorn) Das ist es/was der Ertzvatter Jacob von ihm geweissaget: Er wird sein Kleid in Wein waschen/und seinen Mantel in Weinbeerblut. Gen. 49. Schön redet Tertullianus über diese Wort: Christus hat sein Kleid im Weine/das ist/ sein Fleisch im Blute gewaschen/vornemlich damals/ da er ist Blut-

künstig gegeisselt wordẽ/damals hat er auch seine Kleider/was Esaias längst zuvorgesehen/ das ist/seinen Leib in der Presse roht gemacht/ denn er hat alleine die Kelter getretten/ da er nemlich an die Staupsäule angebunden und gegeisselt worden / es schien zwar/ als wenn er mit Wunden gekeltert würde/ aber er hat die Teufel/ den Tod/die Welt/und alle Sünden wie Weinbeer gekeltert.

457 Engel/Ertzengel) So bald als der HErr nun eingezogen / werden die Cherubiñen und Serafinnen/die Thronen und Gewaltigen / die Herrschafften und Fürstenthümer ihre holdselige Lieder auß der Tiefe in die Höhe geschwungen/auß der Höhe in die Tiefe gebracht/und in der Mitten ümgeführet / gegeneinander gesungen / durcheinander auf tausenderley Art die Gesänge abgewechselt/mit den Flügeln gemessen / das grosse Heilig wiederholet/gegen den Siegsfürsten mit Verwunderung innegehalten / doch alsbald mit Ehrerbietung wieder zusañengefallen/und die schönsten Psalmen auf viel hundert Chöre musicirt haben. Damasc. Sonsten ist diese Versart uns von dem üm die Teutsche Sprache wolverdienten Schottel an die Hand gegeben worden.

471 Die zweygezwölfte Schaar) Sind die vier und zwantzig Eltisten auß der Offenbar. Johan. 4. v. 10. das Lied ist auß gedachter Offenb. 12. v. 10. Mat. 21. v. 9. Luc. 2.

487 Ach/mein liebster Sohn) Ps. 110. v. 1.

493 O Himmels Adeler)

Der in seiner Krippen lag als ein Kindlein ungewieget/
Und sich in der Sterblichkeit als ein froñes Lam geschmieget/
Ist am heilgen Osterfest als ein Löwe hergezogen/
Und heut in das Sternendach als ein Adler aufgeflogen.

494 Höllenbrecher/Gutgeber) Bey dieser Gelegenheit können wir nit ümgehen/der Jugend zum besten / dieses anhero zu setzen. Es ist zu merken/daß bey uns Teutschen eine Art der Verdoppelung ist auß dem Nennworte(Nom.) und Zeitneñworte (Verbal.) als

wenn

wenn wir den Wind neñen einen Wolkentreiber/Felsenstürmer/ Meeraufreitzer/den Lentz den Frostbezwinger / Blumenbringer/ und dergleichen. Hiebey ist wol in Acht zu nemen/daß das Zeitneñwort(oder Verbal.)allezeit müsse nachgesetzet werden/denn es unsere Sprache durchauß nicht anderst leiden will/ weil niemand sagt ein Stürmerhauß/ein Hasserfried/und wird nicht leicht einiges Wort / das diesen entgegengesetzet werden könte / gefunden werden/außgenommē ein Störenfried/ welches doch allein die gemeine Regel nicht ümstossen kan / und fast nur bey dem Pöbel im Brauche ist/da man auch wol sagt Bruder mein / welches doch nimmer so viel schaffen können/daß man auch sagte/Hauß mein/ Weib mein. Man lese hiervon weiter den Weltberufnen August Buchner im VI. Haubtstükke seiner Teutschen Verskunst / wie auch den Suchenden in der VI. Lobrede der uhralten Teutschen Haubtsprache.

499 König David tausend legt) Als der kleine David den grossen Filister erlegt/ist ihm klein und groß entgegengelauffen / die Weiber sind auß allen Städten Jsrael ihm entgegengangen / haben den Reihen geführet/getantzet und gesprungen/und dem Siegsfürsten zu Ehren dieses Triumsliedlein gesungen : Saul hat 1000 geschlagen/aber David 10000. 1. Sam. 18. v. 7. Wir/weil wir hören/daß der Sohn David/Christus JEsus/ Tod und Teufel überwunden/den ihnen abgenomenen Raub und erlangete Siegszeichen mit sich in den Himmel eingeführet / ist ja vielmehr billich/ daß wir darüber jauchtzen/frolokken/singen und sagen: König David 1000 legt/Christus 10000 schlägt.

501 Farao) Ob zwar nicht unwissend/daß dieses und dergleichē Wörter in den Grundsprachen mit einem פ oder Φ geschrieben werden/ weil wir aber dieses Buchstabes mangeln / als kan solcher am füglich sten durchs F. außgedrükt werden / denen zum besten/die anderer Sprachen nicht kündig. Zeiler in der Vorrede deß drittenhunderts seiner Sendschreiben.

506 Liegt

506 Liegt ersäufft im rohten Meer) ים סוף das Schilf- oder Binsen-meer. Die Griechen nennen es θάλασσαν Ἐρυθρὰν oder Ἐρυθραίαν/ und die Lateiner Mare Rubrum, das rohte Meer/ denn Roht hier kein gemeines/ sondern ein eigenes Nennwort ist. Hat seinen Namen nicht vom rohten Wasser/ vielweniger vom rohten Sande/ den es führen soll/ sondern vom Erythro/ welcher Esau gewesen/ und Edom/ das ist/ roht genennet worden/ weil er üm das rohte Linsengerichte die Erstegeburt verwechselt/ im 1. Buch Mos. am 25. v. 30. עשׂו/ Esau heisset er/ weil er nicht wie ein zartes Kind/ sondern rauch und volkommen wie ein erwachsener Mensch zur Welt kommen/ v. 25. Wie nun das Mittelmeer/ welches die Filister nicht lange auch den wenigsten Theil davon beherrschet/ das Filistermeer genennet worden/ 2. B. Mos. 23. v. 31. Also ist dieses Meer von dem mächtigsten Fürsten Edom/ und dessen Nachkommen/ welche dieses Meer lange Zeit alleine besessen/ benamet worden. Diese Streitsache entscheidet das 1. Buch der Könige am 9. c. v. 26. Und Salomon machte Schiffe zu Ezeon Geber/ die bey Eloth liegt am Ufer deß Schilfmeers im Lande der Edomiter. Ist ist also das rohte Meer so viel als Edoms oder Esaus Meer. Sixtinus Amama in Antibarb. Biblico Pasor in Nomin. Propriis.

510 Halleluja) Heisset so viel als lobet Gott den HErrn/ הללו־יה αἰνεῖτε τὸν κύριον von הללו oder הלל er hat gelobet/ יה ist der wesentliche Name Gottes.

Diese Handlung ist ebenmässig mit einer wolklingenden Musik geendet worden.

Sich-

Sichtbare Außgiessung GOTTES deß heiligen Geistes.

513 Komm Nordwind komm / du Sud steh auf) Hier fordert unser Himmlischer Seelenbräutigam zweene gantz widerwertige Winde auf / denn der Nordwind / so von Mitternacht herwehet / rauh und kalt ist ; Der Sudwind aber / so von Mittag herbläset / ist ein warmer Regenwind und den Blumen schädlich : Hiermit wolte der traute Heiland anzeigen / daß es über seinen lieblichen Kirchengarten und dessen schönen Gewächsen und Blumen viel Wetter geben würde / ja darinnen offt gantz widerwertig dahergehen / nach Außsage unsers in allen Wissenschafften tiefgelehrten und dahero unvergleichlichen Dilherrns an dem 106 Blate der Andachten über das Königliche Brautlied Salomonis.

520 Und der grosse Tag der Pfingsten) πεντηκοστή , die Jüden feireten ihre Pfingsten zur Wiedergedächtnis der mit Gottes Finger geschriebenen und Mosi übergebenen Gesetztafeln : Wir aber im Neuen Testament / weil der heilige Geist über die Mundbotē und alle Gläubigen Gottes außgegossen worden. Unsere haben ihren Namen vom 50. Tage nach der Auferstehung Jesu Christi / jener nach Außführung der Kinder Israel auß Egypten.

524 Feuer auf der Zungen sitzt) Die Mahler bilden die Mundboten Gottes ab / als wenn feurige Flämlein über ihren Häubtern geloderten / welches in H. Schrifft keinen Grund hat. Der Sprachkündige Schindler in seinem Hebreischen Wörterbuche bey dem Stamme לָשַׁן, von welchem wächset לָשׁוֹן eine Zunge / erkläret den

Griechischen Text also: Man sahe an ihnen unterschiedene oder zertheilete Flämlein/die wie die Zungen zugespitzet waren.

525 Petrus/den die lose Magd) Ist die Thürhüterin / ob sie gleich der Syrer עַלְמָה eine Jungfer neñet/so ist es doch nur eine schlechte Magd/die nach Landesart auf die Thür bestellet gewesen. Wie aber diese Magd Petrum erkennet/sind vielerley Meinungen/einmal ist gewiß/daß Petrus/als sie ihn das erste mal gefraget/und er mit der Sprache nicht recht herauß gewolt/auf die andere Zurede den HErrn schändlich verlaugnet. Sic ergo, sagt S. Augustin. ad unius auræ levissimæ impulsum, columna firmissima tota contremuit: Es hat sich durch ein schlechtes anwehendes Lüfftlein die vestgegründete Seule gantz erschüttert.

526 Von dem Himmel angefrischet) Wie das Wasser / sagt Granatensis/das von Natur schwer ist/und unter sich steiget / wenn es zum Feuer gesetzet und siedend wird/vergisset es seiner Natur/steiget über sich, kan nicht in dem Geschirr behalten werden/sondern wallet und strudelt herauß: Also die Mundboten GOttes / von dem Himmelsfeuer entzündet/ köñen sich nicht länger halten/sondern brechen herauß in das Lob und freie Bekäntnis GOTTES.

528 Pralet/als wenn er gewesen) Weil er / ob er sich wol nicht weit verwandert/jetzt in allen Sprachen/die unter der Sonnen mögen gefunden werden/die grossen Thaten Gottes lehret. Ja es ermannen sich die beide Fischer Petrus und Johannes, vor Hannas und Caifas/den Christum/den diese unlängsten zum Tode verdamet/standhafftig zu bekennen/ in Apostolisch. Geschichten am 3. vers. 8.9.10.11.

529 Salem) Die H. Stadt Jerusalem ist anfänglich Salem genennet worden/im 1. Buch Mos. 14. v. 18. מַלְכִּי־צֶדֶק מֶלֶךְ שָׁלֵם Melchisedech/der König von Salem/welcher sie auch erbauet. Josefus im 1. Buch von Jüdischen Geschichten am 20. Cap. Nachmaln ist sie von den Jebusitern erweitert/bevestiget und יְרוּשָׁלַיִם Jeru-

Jerusalem genennet worden/ nicht/ wie etliche wähnen / daß es zu Teutsch eine Friedenburg oder Friedestadt heissen solte / in Ansehen / daß die Abgöttischen Jebusiter an diesen Frieden niemaln gedacht/ sondern von יִראוּ und שָׁלֵם das ist/ Fürchtet Salem/ denen/ die sich wider diese Stadt empörete͂/ eine Furcht einzujagen. Josua kunte sie nicht einnemen. David/ als der sie belagert/ wurde schimpflich gnug von ihnen angelassen/ er solte nur mit seinen armen Leuten zu Hause bleiben/ die Blinden und Lahmen/ die in der Stadt weren/ würden ihn abtreiben/ 2. Sam. 5. v. 6.

532 Die der Parther wol verstehet) Sind Völker in Persien / derer Haubtstadt heisset Hecatompylos, weil sie hundert Thore hat.

532 Der schwartzgebrante Mohr) Ist / was der Lateinische Poet saget : Sole perustus Arabs. Es sind aber unterschiedliche Arten der Mohren/ darvon können die Landerfahrnen zu Rahte gezogen werden.

533 Der Hirkaner blaues Meer) Hirkania ist eine fruchtbare und ebene Landschaft in Asien/ gegen Morgen stösset an sie das Hirkaner oder Caspische Meer. Besihe D. Flemming in der Persischen Reise.

534 Von den lauen Tigris Heer) Tigris ist ein treflicher Fluß / heist von der Geschwindigkeit also (den̄ Tigris ist bey den Meden ein Pfeil) er entspringet in Armenien auß einem klaren und hellen Brunnen/ rinnet anfänglich stille/ gehet durch den See Arethusa/ derer beiden Fische sich doch niemaln vermengen/ die so in de͂ See/ treten nicht in den Fluß/ noch die in dem Flusse/ in den See/ so bald er an den Taurus kömt/ fält er in eine Klufft/ auf der andern Seite͂ steiget er mit Ungestüm wieder herauß/ darnach geht er 25 Meilen unter der Erden in verborgenen Gängen/ so bald er wieder gesehen wird/ giessen sich viel Flüsse in ihn auß/ er unterscheidet Syrie͂ und Mesopotamie͂/ der Frat und Hydaspes fliessen auch in ihn/ mit diesen geusset er sich mit zweyen gewaltigen Strömen in das rohte Meer: Cluverius.

535 Die wir Libyen) Es sind zweyerley Libyen / das innere und eusere Libyen. Jm inneren Libyen wohnen Völker / welchen kein Gifft schadet / das eusere Libyen stösset an Morenland / da die Leute vor grosser Hitze in den Hölē wohnē. Jn derer Haubtstadt Garamant ist der Bruñen Dubris / der deß Tages zehenmal eiskalt / und deß Nachts zehenmal siedendheiß wird.

536 Die Cyrene) Jst eine auß den fünf Städten Libyens / von Pferden berühmt. Auß dieser Stadt ist bürtig gewesen Simon / der dem HErrn Christus das Zwergholtz deß Creutzes nachgetragē. Es hat diese Stadt eine eigene Schule zu Jerusalem gehabt / in Apost. Gesch. am 6. vers. 9. Warüm aber Gott der H. Geist am Pfingstfeste / da allerley Volk / das unter dem Himmel ist / zu Jerusalem war / außgegossen worden / ist dieses die Vrsache / daß / wie er im Osterfeste gelidten und gestorben / also daß die gantze Welt diesen Christum sehen am Creutze hangen: Also muste nun auch die Lehre dieses Christus die gantze Welt hören / und mit diesen Völkern außgehen in alle Lande / und lauffen biß an der Welt Ende.

538 Legen es auf guten Wein) Freilich wol kunte ein jeder Apostel mit Elihu sagen: Jch bin der Rede so voll / daß mich der Athem in meinem Bauch ängstet / Sihe / mein Bauch ist wie der Most / der zugestopffet ist / der die neuen Fasse zerreisset / Hiob. 32. vers. 18. 19. Granatensis.

539 Diese haben sich bezechet) Freilich waren sie trunken vom Hiñel / der HErr hat ihnen volleingeschenket / Ps. 23. daher vergassen sie ihres Leides / was sie bißher verschwiegen / das breitetē sie jetzo auß / sie waren frölich und getrost / die vor einfältigen Laien vberteuben jetzt die scharfsinnigsten Redner und aufgeblasenen Fariseer.

543 Wilkommen süsser West) Es war nunmehr an dem / daß das Schifflein Christi ablauffen / und mit der Lehre deß H. Evangelii in die weite Welt hinschiffen solte / darüm war hierzu ein starker Wind von nöhten. Diß liebe Kirchenschiff hatte bißanhero geankert und auf guten Wind gewartet / nun hebet er an zu blasen / und

zwar zimlich stark/alsbald hört man den Klang der Trommeten / das Geschrey der Boßknechte/die Anker werden aufgezogen / der Mastbaum aufgerichtet/die Segel außgespannet/der Schiffmañ stösset ab/das Schiff laufft auß dem Port/getriebe von dem Geist deß HErrn / begleitet von den Engeln / und sol in denen seligen Inseln deß Himmels anländen. Stegmañ im Schwanengesange.

549 Eilt/stekt die Flaggen auf) Flaggen sind allerhand bunte Fähnlein/welche theils zum Zieraht / theils die Schiffe dabey zu erkennen aufgestekket werden. Flemming über die Salven vor Astrachan:

Der Spiele lauter Lerm/der Flaggen rohtes Blut/
Der Haken tunkler Blitz/der Stükken trübe Glut/
Das macht euch keine Furcht. — — — —

551 Komm süsse Regenbach) Es wird der H. Geist und die Lehre deß H. Evangelii/die er mitgebracht/mit einem fruchtbaren kühlen Abendregen verglichen/Ps.68.v.10. Esa.am 55.v.1. Vida im Lobgesange deß H. Geistes:

Tu matutinus, tu vespertinus, & imber
Aureus ille venis cœlo, sitientia corda
Nostra rigans, lætisque feracia frugibus exples.

555 Vorauß zur letzen Stund) Wenn nun keine Hertzstärckung/ kein Lebenswasser/kein Trinkgold mehr fruchten will/ da muß GOtt der H. Geist das Beste thun. Weñ uns Vatter/Mutter/Bluts- und andere Freunde verlassen/wenn die Augen brechen/die Zunge stehet/die Lippen verblassen/die Lunge rasselt/ das Hertze pochet/ Hand und Fuß erstorben sind/da flösset uns Gott der H. Geist die kräftigsten Labsprüche ein/die da in der letzten Todesstunde Zeugnis geben unserm Geist/daß wir Gottes Kinder sind. D. Förster im Festschreinlein.

Schluß.

Weil heilige Zeit gleiches Beginnen erfordert/und hiesiger Lobgesang am Fest der heiligen Dreyeinigkeit abgehandelt worden/als haben wir diese Seufzer an dieselbe abgehen lassen.

563 Dreyeinigkeit) Das Wort Dreyfaltigkeit beliebet etzlichen Gottsgelehrten nicht/weil es mehr eine Dreyheit als Dreyeinigkeit außdrükket.

564 Messias) Ist so viel als Christus / ein Gesalbter/ מָשִׁיחַ von מָשַׁח, es wird aber durch diesen Namen sein dreyfaches Ambt angedeutet.

565 Es haben das dreymal Heilig) Esai. 6. v. 3. singen die Serafim mit verdekten Antlitz und Füssen: קָדוֹשׁ קָדוֹשׁ קָדוֹשׁ יְהוָה צְבָאוֹת **Heilig / Heilig / Heilig ist der HERR Zebaoth.** R. Simeon Ben Iohai legt diesen Lobgesang also auß: קָדוֹשׁ הַקֹּדֶשׁ זֶה אָב קָדוֹשׁ זֶה בֵן קָדוֹשׁ זֶה רוּחַ: **Heilig ist GOtt der Vatter/ Heilig ist Gott der Sohn / Heilig ist Gott der heilige Geist.** Niceforus meldet: Daß zu Zeiten deß Käisers Theodosii und Procli deß Ertzbischoffs ein schreklich Erdbeben zu Constantinopel entstanden/daß die gantze Gemeine hinauß auffs Feld gelauffen/da sey ein Knabe in die Luft entzükket worden/ und habe gehöret/wie die Engel das dreymal Heilig gesungen/und als er sich wieder heruntergelassen/habe er befohlen/man solte es in die Litaney setzen/darauf er die Welt gesegnet/und das Erdbeben aufgehöret.

566 Noch eh wir geschaffen) Das ist es/was Gott zu Hiob saget: Wo warest du/da mich die Morgensterne miteinander lobeten / und jauchzeten alle Kinder Gottes? Hiob. am 38. v. 7.

570 Drey-

570 Dreyeinigkeit wird außdrüklich gelesen) Daß drey Personen in dem einigen Göttlichen Wesen / bezeugen im Alten Testament helle klare Sprüche/im Newen herrliche Erscheinungen. Matth. 17. schreiet der Vatter (die erste Person) vom Himmel/der Sohn (die andere Person) wird verkläret/daß sein Angesicht leuchtet wie die Sonne/der H. Geist (die dritte Person) lässet sich herab in einer liechten Wolken.)

571 Der Vatter erschaffet) Opera Trinitatis ad extra sunt indivisa: Das ist/ die Werk der Dreyeinigkeit / die die Menschen betrifft/ sind gemein. Die Schöpfung zwar wird dem Vatter zugeschrieben/hiervon aber sind nicht außgeschlossen der Sohn und der H. Geist / denn der Himmel ist בִּדְבַר יְהוָה durch das Wort deß HErrn gemacht/Psal. 33. v. 6. Joh. 1. v. 3. der H. Geist מְרַחֶפֶת עַל פְּנֵי הַמָּיִם schwebet auf den Wassern / das ist / er hat allen Creaturen/die wie ein Haufen unbebrüteter Eyer dalagen/ durch seine lebhaffte Wärme das Leben gegeben/ im Buch der Schöpfung am 1. v. 2. Also erlöset zwar der Sohn Gottes das Menschliche Geschlecht/ aber der Vatter sendet den Sohn gebohren von einem Weibe/Gal. 4. v. 4. Der wird auß Uberschattung deß H. Geistes empfangen/Luc. 1. v. 31. Der Vatter sendet den heiligen Geist/im Namen deß Sohns / in die Hertzen der Gläubigen/ durch welchen sie geheiliget werden.

574 Der Vatter / der läst in Stimmen) Keine hellere Erscheinung der Dreyeinigkeit ist in der gantzen heiligen Schrifft / als die bey der Taufe Christi/dahero die H. Vätter die Ketzer Sprichwortsweise angeredet: Gehe hinauß an den Jordan / da wirst du es sehen. S. Augustin. über Johannem : Apparuit manifestissima Trinitas, Pater in voce, Filius in homine, Spiritus Sanctus in columba. Ist eben/ was der Poet saget:

Voce Pater, Natus flumine, Flamen ave.

577 Wir

577 Wir singen deß Tages) Wie König David im 63 Psalm v.1.7.
Vnd der alte Lobgesang:

Te mane laudum carmine,
Te deprecemur vespere etc.

581 Wir bringen euch drey Geschenke) Nemlich was du uns gegeben an zeitlichen Gütern/das Leben/ja die Seele/diß alles überliefern wir dir wieder/mehr haben wir nicht/üm dich hochheilige Dreyeinigkeit schlagen wir dieses Zeitliche in die Schantze / das Leben/ das du uns gegeben/magstu wieder abfordern nach deinem gnädigen Willen und Wolgefallen / die Seele zu dir nemen in deine Hände/da sie keine Qual rühren wird / im Büchlein der Weißheit am 3.v.1.

Folgends ist der Hochheiligen vielgeliebt- und gelobten Dreyeinigkeit auf allerhand Seitenspielen mit einem Lobgesange hertzlich gedanket worden.

Lobgedichte.

I.

ALs Euridice durchspatzierte die Auen/
Wo da treuffelet das frůperlene Tauen/
Wo das Wåsserlein durch den Kieselsand dringt/
Wo das Vogellied mit dem Wiederhall singt/
und frölich erklingt.
Wo der ruchbare Dornstrauch Röselein hekket/
lagen gifftige Schlangen heimlich verstekket:
daß Euridice von der einen verletzt/
als sie Sorgefrey sich mit Blumen ergetzt/
und niedergesetzt.
Durch den Schlangenbiß ward sie blötzlich entzůkket/
von den Lebenden zu den Todten gerůkket:
Da dann Orfeus solche Lieder erdacht/
die sie wiederům/auß dem Höllischen Schacht/
zum Leben gebracht.
Solches achte man nicht für Fabelgedichte/
Es erhellet hier in verblůmter Geschichte.
Wird nicht unsere schöne Sprache verödt/
und von jetziger Zeiten gifftiger Red
auch heimlich getödt?
Sie vernimmet nun auf den finsteren Wegen
ihren Liebesfreund/der ihr eilet entgegen.
Sehet/Orfeus macht das Tunkle zu nicht/
führt sie wiederům an das liebliche Liecht/
durch dieses Gedicht.

66

Er hat Himmel und Erden künstlich besungen/
vieler neidischen Geister Zungen bezwungen/
Er hat unserer Sprache prächtige Macht
nun gerettet/und auß der tunkelen Nacht
hierwiedergebracht.
Nunmehr finden sich zam und schüchtere Thiere /
Wälder-Felder-Gesteud-und Thäler-Geziere/
Fische schnaltzen hier/Vögel schweben hierob/
und bezeugen die nie vergleichliche Prob /
mit stetigem Lob!

Zu freundlicher Bezeugung setzet dieses
Georg Philip Harsdörfer.

II.

1
GRimmer Tod du liegst gebunden /
Teufels Krafft ist überwunden/
Höllen-Macht und Höllen-Qwaal/
Uns entnommen allzumal.

2
Christus ist hindurchgedrungen /
Er/der Held/dem es gelungen /
Höllen-Stürmer/Todes-Tod/
Siegs-HErr über alle Noht.

3
Er/mit Siegspracht aufgefahren/
Er / ümringt mit Himmelsschaaren/
Hat den Tod zu Todt gemacht/
Dafür Heil und Leben bracht.

4
Lasst uns singen/lasst uns klimmen/
Hellen Jubelthon anstimmen /

Unsren

Vnsren Siegesfürsten sehn/
Loben/preisen/danken/flehn.

5

Hebt/Herr CLAJUS/an zu singen/
Last die Säiten artlich klingen/
Langt wolmögend hie herfür
Teutscher Sprache volle Zier.

6

Fromme Hertzen/lieben wieder
Euch und eure schöne Lieder:
Die Gelehrten widerum
Schenken euch auch Lob und Ruhm.

Wolffenbüttel den 8. Heumonats im Jahr 1644.

Zu Glükwünschender Ehrbezeugung übersendet dieses

Justus-Georgius Schottelius.

III.

WAnn Herr Clajus/was im Himmel und in der Höllen
mit dem grossen Vberwinder deß Satans sich begab/
weiß für Augen uns so mahlerisch hinzustellen/
und was jedes da verrichtet und außgeredet hab:
Scheint er einer von den Männeren seyn gewesen/
die/als dieser Siegsfürst sichtbarlich zu dem Himmel fuhr/
gleich als auß eim Buch den Jüngeren solten lesen
mancher nachmals auf sie kommenden Sachen Spur.
Wir beloben seiner dapferen Sinnen Wachen/
und nach neuer Art gebundenen Reden reiche Zier/
womit er es mehr als meisterlich können machen/
daß es alles/ob es heute geschehe/stehet hier.

Joh. Vogel.

IV.

Johannes Clajus.

Versetzet/

Hinaan/ süse Clio.

HErr CLAJUS/ als ihr jüngst liesst Eure CLJO singen
sehr zierlich/ nach der Kunst/ von schönen Himmelsdingen:
musst/ ob der Lieblichkeit/ sich wundern also gar
auch der gelehrte Hauf/ nicht nur die Pöfelsschaar.
HJNAN in diesem Paß: setzt/ SUSE CLJO/ fort:
Zeugt/ was die Teutsche Zung vermög/ an eurem Ort.
Wird euer kluger Fleiß belobet nicht von allen/
Denkt: hat doch niemands je dem Momus wolgefallen.

M. F. B.

V.

DJe muhtigen Geister/ die recht jhr eigen sind/
Können nie gehalten bleiben/
Sie streben und machen selbst jhnen guten Wind/
Jhre Segel fortzutreiben/
Die würblichen Wellen/ das Wetter-macht-gestürme/
Die grüstigen Klippen/ das wilde Meer-gewürme/
Und alles/ was sich widersetzt/
Und alles/ was uns sonst verletzt/

Kan

Kan den Lauff nicht hemmen/
Noch die Fahrten dämmen.
Daß hurtige Wesen/ das unser Clajus treibt/
Gehet so ohn alles Wanken/
Die trefflichen Arten und Werke/ die er schreibt/
Uberlauffen alle Schranken/
Die würkliche Faust/ die Fertigkeit der Zungen/
Die wakkern Geberden/ nach Redners-brauch gezwungen/
Und alles/ was er klüglich dicht/
Und alles/ was er künstlich spricht/
Giebet Sprachen-lehre
Und uns Teutschen Ehre.
Er hat es errungen/ den ersten Preiß erlangt/
Teutschland wird nun Redner haben;
Was hilfft es euch frembden/ das ihr mit Wörtern rangt?
Unsre Sprach hat beßre Gaben/
Ihr schwätzigen Römer/ ihr wolberedten Griechen/
Ihr glatten Frantzosen nun mögt ihr euch verkriechen/
Und die ihr hönisch uns verlacht/
Und die ihr uns gering geacht/
Ihr werdet nun gestehen/
Daß wir euch gleiche gehen.
Du Krone der Städte/ der Edlen Franken Pracht/
Nürnberg du wirst hier genennet/
Befördre diß Wesen/ das dir schon Ruhm gemacht/
Die Bahn ist keinem noch verrennet;

Der Handel ist leicht: Dein Dillherr stimmt die Säiten/
Der Spielende spielt/ man hört ihn auch von weiten/
Und dein gelehrter Vogel singt/
Herr Clajus schöne Reimen zwingt/
Man wird auf vielen Chören
Dein Ruhm-Gerüchte hören.

Wolmeinend übersendet
auß Altdorff.
von
Samuel Hunden.

VI.

ALs das Eiß das Band der Flüsse
Uberdekte Land und See/
Und das weisse Fell der Schnee
Hemte beides Händ und Füsse/
Sungt ihr auf der Pfeiffen Schalle
Unsrem König in dem Stalle.
Als der Westwind wiederbrachte
Auß dem Blumenhimmel Klee/
Und Narzissen vor dem Schnee/
Da die stoltze Tulpe lachte/
Prieset ihr sein Siegesprachten/
Nach erhaltnen Freudenschlachten.

Nun

LB Coburg

Nun die reifbegelbten Saaten
Vnd der Weinstok hat verblüt/
Der bemühte Schnitter kniet/
Weil er muß im Felde braten/
Tichtet ihr das grosse Prangen/
Wie der Fürst zum Vatter gangen.
Eure Lieder sind belobet/
Es hat euer kluges Haubt/
Nürnberg üm und üm belaubt/
Obgleich Neidhart blökt und tobet/
Werdet JHR doch Lob erwerben/
Euer Sterben wird nicht sterben.

Seinem vielgeehrten Herrn sunge die-
ses zu Ehren
Rudolf Karl Geller.

E N D E.

LB
Coburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Klaj, Johann,

Höllen- und Him[m]elfahrt Jesu Christi nebenst darauf erfolgter Sichtbarer Außgiessung Gottes deß Heiligen Geistes

Nürnberg 1644

Coburg, Landesbibliothek -- D IV 6/10#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11941757-2